

# Freie Presse

Nr. 3

Lódz, Dienstag, den 3. Januar 1939

17. Jahrgang

Wesungspreis monatlich: In Lódz mit Zustellung Bl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bl. 4.—, im Inland mit Postzustellung Bl. 5.—, Ausland Bl. 7.—, Wochenabonnement durch Posten Bl. 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntag 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Werbunggeber sind nur gegen Verlagszustimmung zu entlassen. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Verhinderung der Zeitung hat der Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lódz, Petrikauer Straße Nr. 86  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-00  
Schriftleitung Nr. 100-12

Einzelnenpreis: Die 7spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die 7spaltige Reflamszeile (mm) 60 Groschen, Eingelichtes für die Zeitschrift Nr. 1,20, für Arbeitsblätter und Anzeigen Kleinanzeigen bis 15 Wörter Bl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Verleger Vergünstigung, Ausgab: 50%, Zuschlag. — Postkontokonto: Towarzystwo Wydawniczo-Libernet, Lódz, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Großhandelsbank in Polen Akt.-Ges., Lódz. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangskunden des Hauptvertriebs von 10 bis 12 Uhr mittags.

## Spanien als U-Bootstützpunkt

# Londoner Bemerkungen zu den neuen deutschen Flottenplänen

### England wird sein Bauprogramm überprüfen — Mögliche deutsche Zugeständnisse — Sowjetrußland die stärkste U-Bootmacht!

In einer Korrespondenz der Polnischen Telegraphenagentur zu den deutschen Flottenplänen heißt es:

Der deutsche Entschluß, den U-Bootbau zu erweitern, wird zweifellos eine Überprüfung des britischen Flottenbauprogramms für 1939/40 zur Folge haben. Nachdem der deutsche Standpunkt, daß von den vertraglichen Rechten in dieser Schiffskategorie bis zur Parität mit England Gebrauch zu machen sei, in den Berliner deutsch-englischen Verhandlungen entschieden aufrechterhalten worden ist, ist für die nächsten Tage eine offizielle deutsche Note an die britische Regierung zu erwarten. Die Note dürfte auch die Entscheidung der Reichsregierung über den Bau von zwei 10 000-Tonnen-Kreuzern bringen, deren Bestückung stärker geplant ist als im deutsch-englischen Flottenabkommen von 1935 vorgesehen. Die Bauberechtigung wurde Deutschland im Juni 1937 zusätzlich zuerkannt, falls Sowjetrußland die gleichen Kreuzer bauen sollte. Nach in Deutschland vorliegenden Informationen ist das bereits der Fall, anders lauten jedoch Informationen, über die die britische Admiralität verfügt.

Trotz unnahegeblicher Haltung in der U-Bootfrage sind die Deutschen jedoch bereit, gemäß dem deutsch-englischen Flottenabkommen, gewisse Tonnageherabsetzungen in anderen Schiffskategorien vorzunehmen, damit das Verhältnis 35:100 unberührt bleibt. Wie hierzu verhandelt, betreffen die deutschen Zugeständnisse ein bereits veranlagtes Panzerschiff von 35 000 Tonnen sowie zwei Kreuzer von je 7000 Tonnen. In britischen Marinekreisen wird jedoch andererseits vermutet, daß Deutschland drei früher erbaute Schiffe, sog. Taschenkreuzer der Deutschlandklasse von je 10 000 Tonnen, auf unbestückte Schulschiffe umbauen werde.

In Kreisen, die der britischen Admiralität nahesteht, werden die deutschen Flottenbauabsichten nicht so sehr auf die Furcht vor Rußland, wie auf die Entwicklung der Dinge in Spanien zurückgeführt. Die deutsche Forderung stehe im Zusammenhang mit bestimmten strategischen Vorteilen, die sich beim Endsiege Francos für Deutschland ergeben würden. Die nordspanischen Häfen stellten nämlich einen bequemen Stützpunkt für die fern vom Heimathafen aus dem Atlantik operierenden deutschen U-Boote dar. Bilbao und Ceuta (Span.-Marokko, gegenüber Gibraltar) wären besonders für diejenigen deutschen U-Boote geeignet, die einen verhältnismäßig geringen Aktionsradius haben.

Mit 180 U-Booten, von denen die Hälfte im Fernen Osten stationiert ist, besitzen die Sowjetrußen die stärkste U-Bootflotte der Welt. Während England und Amerika den beiden Achsenmächten in den anderen Schiffsklassen weit überlegen sind, besteht bei den Unterseebooten kein besonders großer Unterschied: England und Amerika verfügen über insgesamt 179, die beiden Achsenmächte über 140 U-Boote (davon Italien allein 70).

Nach deutschen Angaben sind zurzeit gegen 600 000 Tonnen englische Tonnage im Bau. Bis Ende 1942 soll die englische Flotte folgenden Stand erreicht haben: 25 Schlachtschiffe, 12 Flugzeugträger, 80 Kreuzer, 200 Zerstörer und 70 Unterseeboote. Die Achsenmächte verfügen gegenwärtig zusammen über 12 Schlachtschiffe. Die Zahl der Flugzeugträger beträgt nur 2, die der Kreuzer 32, die der Zerstörer 110.

## Russische Kronskleinodien für Polen?

Der im Jahre 1921 in Riga zwischen Polen und Sowjetrußland geschlossene Friedensvertrag betrifft nicht allein territoriale Fragen. Er enthält auch eine Klausel, kraft welcher Polen alle durch die Russen fortgeschleppten Vermögenswerte zurückhalten soll. Außerdem soll Polen eine Entschädigung für die durch die Zarenregierung nach dem Novemberaufstand in der Bank Polki in Warschau konfiszierten Edelmetalle erhalten. Mit der Entschädigung für den aus Polen im Weltkrieg mitgenommenen Eisenbahnpark hat Polen 30 Millionen Goldrubel zu erhalten. Auf Grund einer Vereinbarung vom Jahre 1923 sollte Polen als Bürgschaft für diese Summe die Kronjuwelen der Zaren Dynastie erhalten. Es handelt sich dabei um Juwelen, deren Wert den 30 Millionen Goldrubel gleichkam. Die Kronjuwelen, die in der Warschauer Bank Polki hinterlegt wurden, umfassen folgende Stücke: die Krone des Zaren Nikolaus I. (in 7 Stücke gebrochen) aus geschmiedetem Gold ohne die Edelsteine, die entfernt worden sind; ein Diamantenhalsband der Zarin Maria Feodorowna, bestehend aus 3 Schmitzen Perlen und Diamanten; der Reichsapfel mit Brillanten und Diamanten; das Krönungszepter der Romanows aus reinem Gold mit einem Brillantenkruz und zwei doppeltköpfigen Adlern am Kopfstück sowie eine Scheibe für das Zepher, die mit Türkisen und Smaragden besetzt ist; die Krone Alexander II. in Gestalt zweier geteilter Salbfugeln. Außerdem lieferten die russischen Behörden eine größere Menge Bruchgold (aller Wahrscheinlichkeit nach sind das Bruchstücke von Regalien), sowie Ketten, Brillanten, Perlen und Edelsteine im Wert von ungefähr 15 Millionen Goldrubel.

Nach 15 Jahren sollte die Sowjetregierung dieses Pfand einlösen. Da das aber trotz mehrfacher Mahnungen seitens der polnischen Regierung nicht geschehen ist (obwohl die Frist bereits im vorigen Jahr abgelaufen ist), glaubt der „KAC“ annehmen zu dürfen, daß die Regalien und Juwelen der Romanows nunmehr in den Besitz des polnischen Staates übergegangen sind.

## GPU-Mord in Polen?

Warschau, 2. Januar.

Der zarische General Mirkowitsch wurde vor kurzem auf seinem hart an der bolschewistischen Grenze gelegenen Gut in Ostrog (Wolhynien) erschossen aufgefunden. Nachdem man zunächst Selbstmord vermutete, haben die inzwischen angedeuteten Untersuchungen den dringenden Verdacht aufkommen lassen, daß es sich hier um ein neues GPU-Verbrechen handelt. Die Untersuchung ergab, daß die unbekannte Person, die den General kurz vor seinem Tode besuchte, erst nach dem tödlichen Revolverhieb das Schloß verlassen hat, um sich sofort über die Szwajcergrenze in Sicherheit zu bringen. Der Revolver, aus dem die tödliche Kugel abgegeben wurde, weist keinen Fingerabdruck Mirkowitschs auf und wurde so weit von dem Leichnam entfernt gefunden, daß ein Selbstmord völlig unwahrscheinlich erscheint. Wie die Untersuchung weiter ergab, war General Mirkowitsch ein Freund des unter so geheimnisvollen Umständen in Paris ermordeten Kuffepow und hatte wiederholt geäußert, daß er dessen Mörder genau kenne: er besitze Dokumente, die das wahre Antlitz der GPU vor aller Welt enthüllen könnten. Es wird daher als sicher angenommen, daß Mirkowitsch von einem Beauftragten der GPU erschossen wurde, die sich in den Besitz der erwähnten Urkunden bringen, und einen so unbequemen Mann aus der Welt schaffen wollte.

## Neujahrsgrußwechsel zwischen Führer und Duce

Berlin, 2. Januar.

Anläßlich des Jahreswechsels hat der Führer und Reichskanzler dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini in einem Telegramm mit herzlichem Wort seine besten Wünsche für ihn und sein großes Werk ausgesprochen und darin der engen Zusammenarbeit im vergangenen Jahr, ebenso der Freundschaft beider Völker gedacht.

In gleicher Weise hat der Duce seinen Glückwünschen für den Führer und das deutsche Volk Ausdruck gegeben und die Verbundenheit beider Staaten wie folgt gekennzeichnet:

„Die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Regierungen und Völkern hat 1938 ihre Probe bestanden und der Welt offenbart, daß die beiden Revolutionen gemeinsam marschieren und dies auch fernertun werden.“

## Daladiers Inspektionsreise

### Auf Korsika

DNB. Paris, 2. Januar.

Ministerpräsident Daladier traf am Montag früh an Bord des Kreuzers „Foch“ in Ajaccio ein und ging gegen 9 Uhr an Land, wo er von den Spitzen der Behörden empfangen wurde. Die „Foch“ war begleitet von dem Kreuzer „Colbert“, 3 weiteren 8000-Tonnen-Kreuzern und 3 Torpedobootzerstörern. Daladier und seine Begleitung begaben sich sofort zur Präfektur, wo der offizielle Empfang stattfand. Der stellvertretende Bürgermeister der Stadt hieß den Ministerpräsidenten herzlich willkommen. Er erinnerte an die Vergangenheit Korsikas, an Napoleon, der von hier aus seinen Siegeszug durch Europa angetreten habe, und wies darauf hin, daß der Ministerpräsident an Bord dieses Kreuzers reise, der den Namen „Foch“ trage. Die weit zurückliegende Vergangenheit vereinige sich daher mit der nahen zu einem Symbol. Der Vorsitzende des Generalrats von Ajaccio und Abgeordnete Nozza-Sella ergriff anschließend das Wort.

Paris, 2. Januar.

Ministerpräsident Daladier traf kurz nach 15 Uhr am Bord des Kreuzers „Foch“, aus Ajaccio kommend, im Hafen von Bastia ein.

In Bastia wurde zu Ehren Daladiers ein Empfang veranstaltet. Der Bürgermeister legte in seiner Begrüßungsansprache ein Bekenntnis zu Frankreich ab, mit dem sich Korsika für immer verbunden fühle. Daladier unterstrich in seiner Antwort diese Erklärungen des Bürgermeisters und betonte in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit der Einheit aller Franzosen. Der Friede nach außen habe den Frieden im Innern zur Voraussetzung und Vorbedingung. Von Korsika, so sagte er dann u. a., werde er sich nach Nordafrika be-

geben, und zwar zu jener Provinz, die vielleicht den festen Fels des französischen Imperiums darstelle.“

### Weiterreise nach Tunis

Paris, 2. Januar.

Ministerpräsident Daladier hat sich in Bastia um 16,45 Uhr französischer Zeit wieder an Bord des Kreuzers „Foch“ begeben, um die Reise nach Tunis fortzusetzen.

### Die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Achsenmächte

Vor Verhandlungen Funkts in Rom

PAT. Berlin, 2. Januar.

Reichswirtschaftsminister Funk, der sich gegenwärtig zur Erholung in Süditalien aufhält, wird auf der Rückreise einen dreitägigen offiziellen Besuch in der italienischen Hauptstadt machen. Die Besprechungen werden die wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Achsenmächte zum Gegenstand haben. Zugleich erwidert Reichsminister Funk damit den kürzlichen Besuch des italienischen Korporationsministers Lantini in Berlin.

### Gen. Gayda verklagt Beneš wegen Meineids

PAT. Prag, 2. Januar.

Wie die tschechische Presse berichtet, hat der Rechtsbeistand des Generals Gayda eine Meineidklage gegen den ehemaligen Präsidenten der Republik Dr. Beneš angestrengt. Wie es heißt, hat sich Beneš die'ses Vergehens anläßlich des seinerzeitigen aufsehenerregenden Prozesses gegen General Gayda vor der Strafkammer des Kriegsministeriums schuldig gemacht.



# Die Ergebnisse der Offensive

## 1750 Quadratkilometer befreit, rote Luftwaffe außer Gefecht gesetzt 12 000 Gefangene

Saragoja, 2. Januar.

An der katalanischen Front schreitet die nationale Offensive ununterbrochen fort. Der rechte Flügel der Armee Solchaga drang in Richtung der Straße Mora del Ebro weiter vor und besetzte die Orte Bilella Alta und Bilella Baja, die nur noch 6 Km. von Fallet entfernt sind, das bereits unter dem Feuer der nationalen Artillerie liegt. Längs des linken Ebroflusses zwischen Binebre und Garcia säuberte die Kavallerie das Gebiet von Resten feindlicher Truppen. Im Nordabschnitt operierten die Kolonnen der Generale Moscardo und Munoz Grande weiter gemeinsam und sicherten die Straße Benavent-Artesa de Segre. Die Operationen werden durch strenge Kälte und Schneefälle erschwert.

Die große Katalanienoffensive, die nun schon 10 Tage andauert, brachte bisher folgende Ergebnisse: Es wurden etwa 1750 Quadratkilometer erobert, davon allein 1000 im Abschnitt Verida. 40 katalanische Dörfer sind teils in der Provinz Verida, teils in Tarragona befreit worden. 79 spanische Flieger wurden sicher abgeschossen und 18 wahrscheinlich. Die rote Luftwaffe sieht sich jetzt gezwungen, den Luftraum völlig den Nationalen zu überlassen. Die Zahl von 12 000 Gefangenen läßt die roten Verluste deutlich erkennen.

In den Mittagsstunden des Montags setzten an der katalanischen Front die nationalen Truppen des rechten Flügels ihren Vormarsch in östlicher Richtung fort. An der Straße Verida-Tarragona eroberten sie den in bergigem Gelände liegenden Ort Juncosa.

### Bei neuen Operationen zahlreiche wichtige Höhen besetzt — Mehr als 1500 Gefangene

Bilbao, 2. Januar.

Die Operationen der nationalen Truppen im Nordteil der Katalanienfront konnten trotz des ungünstigen Wetters weiter durchgeführt werden.

Beim Vormarsch wurde die wichtige Höhe von Santa Armengol, nördlich des Knotenpunktes Artesa de Segre,

an der Straße Verida—französische Grenze besetzt. Ferner nahmen die Nationalen den Ort Nientorn südlich der Höhe ein.

Am südlichen Flügel der Front in der Provinz Tarragona besetzten die nationalen Truppen verschiedene Höhen des Menagebirges, u. a. auch die Höhe Ciceroal an der Straße nach Reus und die Höhe Duc bei Juncosa. Ferner wurde die Umgebung des bereits eroberten Ortes Cabaces von verstreuten roten Truppen gesäubert.

Im Durchschnitt gingen gestern die Nationalen in einer Tiefe von 6 Kilometer vor, dabei wurden mehr als 1500 Gefangene gemacht.

### Mehrere hundert Tote bei Munitionsexplosion in Madrid?

PAT. Salamanca, 2. Januar.

Hier vorliegenden Meldungen zufolge sind in Madrid große, von den roten Truppen erbaute Munitionslager in die Luft geflogen. Die Zahl der Opfer steht noch nicht fest, dürfte jedoch mehrere hundert Tote betragen. Es handelt sich offenbar um einen Sabotageakt.

### 62 Tote bei Luftangriff auf Barcelona!

PAT. Barcelona 2. Januar.

Der nationale Luftangriff auf die Stadt am 31. Dezember hatte außerordentlich heftigen Verlauf. Insgesamt wurden 62 Personen getötet und 111 schwer verwundet. 8 Häuser sind völlig zerstört.

**SCHUHE** in grosser Auswahl empfehlen die Magazine von **ROMUALD GAŁECKI, Łódź**  
Kiliński-Str. 47 und Petrikauer Str. 163

## Aus der polnischen Presse

Der „Dziennik Ludowy“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Bogt einer Gemeinde der Wojewodschaft Warschau. Auf die Frage, welches die größten Schwierigkeiten im Amtieren eines Bogtes seien, schreibt das Blatt:

„Das Leben eines Gemeindevogtes wird am meisten durch das Uebermaß an Verordnungen und Rundschreiben erschwert, die zum übergroßen Teil unmöglich ausgeführt werden können. Im März v. J. kam z. B. die Leidenschaft auf, Angestricheltes auf den Bäumen zu vernichten. Innerhalb 2 Wochen mußte der Gemeindevogt darüber Bericht erstatten, wieviel Bäume in der Gemeinde gereinigt wurden. Wir rufen die Schulzen zusammen, aber auch diese können nicht alle Bäume im Dorf zählen. Es müssen aber Zahlen angegeben werden. Also nennt man eine beliebige Zahl.“

Es kommt aber manchmal schlimmer. In unserem Kreis hat sich im vergangenen Jahr irgendjemand einen Brandbekämpfungsplan ausgedacht. Nach diesem Plan müssen sich auf jedem Bauernhof ein Eßschapparat und anderes Feuerwehrgeschütz befinden. Es ergibt ein amtliches Rundschreiben: innerhalb 3 Tagen auszuführen und über die Durchführung Bericht erstatten! Wir berechnen die Kosten dieser Neuananschaffung und stellen fest, daß jeder Bauer innerhalb 3 Tagen gegen 50 Stoty ausgeben müßte. Die ganze Gemeinde müßte also paar tausend Stoty ausgeben, und zwar innerhalb drei Tagen!...“

### Das dreigeteilte politische Gesicht Europas

Die „Gazeta Polska“ teilt Europa in drei große politische Gruppen ein: die erste umfaßt die westeuropäischen Länder, die zweite Deutschland und Italien, die dritte alle die Länder, die östlich des deutschen Raumes liegen, also vor allem Polen.

In der dritten Gruppe der europäischen Staaten mit Polen an der Spitze habe sich ein ganz besonderer Typ eines autoritären Regimes herausgebildet, das einerseits die innere Geschlossenheit dieser Staaten zum Ausdruck bringe und andererseits den Aufgaben entspreche, welche ihnen die verschiedenartigen der bevölkerungspolitischen, religiösen und zivilisatorischen Probleme zu lösen gebe.

### Rudolf Heß dankt

Für Weihnachtsgrüße und Neujahrsglückwünsche

Berlin, 2. Januar.

Der Stellvertreter des Führers dankt allen, die aus Anlaß des Weihnachtsfestes und des Jahreswechsels seiner Familie und seiner gedachten, herzlich für die Grüsse und Glückwünsche.

### Sir Percy Loraine wird britischer Botschafter in Rom

London, 2. Januar.

Am Montagabend wurde amtlich bekanntgegeben, daß der jetzige Botschafter in Ankara, Sir Percy Loraine, an Stelle von Lord Perth (der ehem. langjährige Generalsekretär des Völkerbundes, — der damals den Namen Sir Drummond trug) Botschafter in Rom werden wird. Die Ernennung tritt am 1. April in Kraft wenn Lord Perth in den Ruhestand tritt.

Sir Percy Loraine wurde 1880 geboren, besuchte die Eton-Schule und studierte in Oxford. Seine diplomatische Laufbahn begann er als Attaché in Konstantinopel im Jahre 1904. Er war später nacheinander als Diplomat in Teheran, Rom, Peking und Paris tätig. 1929

wurde er zum Oberkommissar für Ägypten und den Sudan ernannt. Nach vierjähriger Tätigkeit auf diesem Posten wurde er britischer Botschafter in der Türkei. Vor seinem Eintritt in den diplomatischen Dienst diente Sir Percy Loraine in der Armee, zu welcher Zeit er den süd-afrikanischen Krieg mitmachte.

### Ausführungsbestimmungen zur Auflösung der Kommune in der Tschecho-Slowakei

Prag, 2. Januar.

Die Polizeidirektion in Prag hat in Ausführung der am 28. Dezember 1938 in Kraft getretenen Auflösung der kommunistischen Partei in der Tschecho-Slowakei am Montag Bestimmungen für die Liquidierung der Kommune veröffentlicht. Danach wird u. a. jedermann, der irgendwelche Besitztümer der aufgelösten kommunistischen Partei verwahrt, unter Haftpflicht und Androhung von Strafen verpflichtet, diese an die Behörden auszuliefern.

### Rumänische Minister grüßen ihren König durch Armheben

Uniform dringt in die Politik vor

PAT. Bukarest, 2. Januar.

Gleichzeitig mit der Einführung von Uniformen für die Mitglieder der rumänischen Regierung wurde der römische Gruß in das Protokoll aufgenommen. In Zukunft werden die Minister den König nicht mehr durch Neigen des Hauptes, sondern durch Armheben grüßen. Auch die Front der nationalen Wiedergeburt (die rumänische Einheitspartei) übernimmt das Uniform- und Grußprinzip durch Armheben.

### Die Scharmützel in Palästina

Jerusalem, 2. Januar.

In der Nacht zum Montag stießen englische Truppen bei ihrem Ausmarsch aus dem Dorf Jawata bei Nablus mit einer kleinen bewaffneten Gruppe arabischer Freischärler zusammen. Ein Araber wurde dabei getötet, 2 weitere Freischärler, die als Posten an Außenrand des Dorfes aufgestellt waren, wurden verwundet und gefangen genommen. Ein anderes Gefecht mit einer kleinen bewaffneten Freischärlerabteilung fand zur gleichen Zeit bei Baid Bezan im Bezirk Samaria statt. Im Bezirk Jerusalem wurde die Ortschaft Baid Naquba durchsucht, wobei angeblich Munitionsvorräte beschlagnahmt und 10 Araber festgenommen wurden.

Der Haupttrat der polnischen Volkspartei tritt am 15. Januar in Warschau zu einer Sitzung zusammen. Am Dienstag beginnt vor dem Volksgerichtshof in Berlin ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen den Schriftsteller Ernst Kieffisch und zwei weitere Angeklagte.

Ein Schwede hat einen Revolver erfunden, der im Moment des Schusses eine winzige Photoaufnahme macht. Er will die Erfindung an die amerikanische Kriminalpolizei verkaufen.

In der Tabak-Manufaktur von Granada feierte ein Arbeiter zugleich mit seinem 100. Geburtstag das Jubiläum einer 75 Jahre langen Dienstzeit.

In der Nähe des Hafens von Trintomali auf Ceylon fand ein eingeborener Taucher eine Perle, die fast Taubeneigröße hat und für eine der größten der Welt gehalten wird.

## „Ihr seid nicht nur polnischer Abstammung, sondern Polen!“

### Das Mutterland fordert den ganzen Menschen

In der „Kader der jungen Polen aus dem Auslande“ auf dem Gronit bei Zolopane (Schulungsstätte für die Jugend des Auslandspolentums, die auch Wojewode Raczkiewicz in seiner Neujahransprache hervorhob) fand soeben eine Feier statt, der besondere Bedeutung zukommt. Eine vom Minister des Auswärtigen Jozef Beck gestiftete Büste des Marschalls Pilsudski wurde dabei in feierlicher Form an die Jugend des Auslandspolentums überwiehen. In der festlich geschmückten Schulungsstätte konnten mehrere offizielle Persönlichkeiten begrüßt werden, und zwar Departementsdirektor Drzymer vom Außenministerium, Direktor im Büro des Weltbundes der Auslandspolen Stefan Lenartowicz sowie Vizédirektor Kowalski. Unter Beteiligung der auslandspolnischen Schulungsteilnehmer wurde die Nationalhymne gelungen, worauf Departementsdirektor Drzymer die Stiftung des Außenministers mit einer Ansprache übergab. Er bezeichnete die „Kader“ als Schulungs- und Erziehungsmittelpunkt für die junge Generation des Auslandspolentums und gab den Teilnehmern eine bemerkenswerte Parole mit auf den Weg.

Denkt daran, so erklärte der Departementsdirektor daß es Leute, die da sagen, sie seien nur polnischer Abstammung, nicht gibt und nicht geben kann. Ihr seid alle Polen und eure Aufgabe besteht darin, das Polentum unter euren Brüdern im Auslande zu bewahren.

Diese Feststellung ist außerordentlich wichtig. Der offizielle Vertreter des Außenministers bringt damit zum Ausdruck, daß das Mutterland den ganzen Menschen fordert und irgendwie geartete Einschränkungen und Vorbehalte nicht anerkennt. Unter Verwendung der uns Deutschen in Mittelpolen geläufigen Begriffe könnte man also, fälschlicherweise abgeändert, sagen, daß nach offizieller polnischer Ansicht nur die Begriffe „Pole“ und „polnisch“ Geltung haben, während Abwägungen und Verkrüppelungen wie polnisch-sprechend, polnisch-singend, polnischstämmig, polnischer Herkunft und was es sonst noch geben mag, einfach ausscheiden.

### Die Geschäfte des Bankiers Wreszynski

(MTP) London, 2. Januar.

London wird einen sensationellen Betrugsprozeß erleben. Man kann nicht sagen, ob das bald der Fall sein wird, denn der Mann, der jetzt von den Londoner Gerichten unter Anklage betrügerischen Bankrotts gestellt wurde und stechbrieflich gesucht wird, ist bereits aufgefunden, aber kann dem englischen Gericht vorläufig noch nicht vorgeführt werden: er sitzt nämlich in Amsterdam im Gefängnis, und zwar wegen Unterschlagungen in Höhe von immerhin 10 Millionen Gulden. Er heißt Siegfried Wreszynski, stammt aus Danzig und hat vor einigen Jahren in der Londoner Finanzwelt eine große Rolle gespielt: er war der einzige, dem es möglich war, in Deutschland eingefrorene Kredite zu transferieren. Auf welchem Wege das geschah, hat er nie verraten, auch später nicht, als ihm dieser Transfer nicht mehr gelang und es mit ihm schon bergab ging. Während seiner Glanzzeit aber spielte eine andere Affäre, die eine Gesellschaftsliquidation ersten Ranges bedeutete: Wreszynski hatte einen englischen Kompagnon, den Oberst Norris. Eines Tages ließ sich dieser von seiner Frau scheiden, und wenige Monate darauf heiratete Wreszynski sie. Und der Oberst war, mit betont alter Laune, unter den Hochzeitsgästen zu finden! Den Klatsch kann man sich ausmalen. Die Hochzeit war einer der prunkvollsten, die London je gesehen hat, sie kostete 1000 Pfund, und Wreszynski schenkte seiner Braut Nummern und Pelze für 100 000 Pfund. Als dann die Geschäfte nachließen, ging er nach Amerika und kam vor kurzem, völlig ruiniert, nach Amsterdam. Noch immer beschäftigte er sich mit dem Transfer, aber jetzt auf betrügerische Weise, und er war bei seinen Opfern nicht wählerisch. Er ist zu einem kleinen Betrüger geworden.

### Teppiche — Läufer

steigern die Wohnlichkeit Ihres Heims. Grosse Auswahl! Aeusserst kalkulierte Preise.

Teppichhaus

**DYWAN ŁODZKI** Inh. Richard Mayer  
Zawadzka 1. Ecke Petrikauer, Telephon 172-28

### Kleine Nachrichten aus Polen

Bei einem Einbruch in das Lokal der Union der Vaterlandsverteidiger in Warschau stahlen unbekanntes Diebe 2 Schreibmaschinen und 170 m roten Stoff. Die eine der Schreibmaschinen ist von bedeutendem geschichtlichen Wert, da Marschall Pilsudski auf ihr geschrieben hat.

Bei Potomierz stürzte ein Matrose aus einem fahrenden Eisenbahnzug heraus, da die Tür schlecht geschlossen war. Der Matrose war auf der Stelle tot.

In Wilna wurde das dortige Komitee zur Hilfeleistung für die aus Deutschland ausgewiesenen und geächteten Juden aufgelöst, da es — wie das „Słowo“ meldet — die Grenzen seines Tätigkeitsbereiches überdritten hat.

191  
in Bres  
192  
Antibes



Sonne  
Mond

Der  
einen a  
der die  
gewicht  
herlei  
solcher  
wenn m  
der die  
Zm  
vorbesch  
deutung  
Dabei  
fröhliche  
sich gar  
Sie steh  
gerade

Das  
scher  
konnte  
dazu  
Spartan  
schmeck  
wurde  
Hunger  
wurde  
bann  
In u  
Gesellsch  
dem Kr  
einem  
Man v  
dazu be  
gab es  
tungen  
Feste w  
Geb  
dicken  
Erfolge  
gewisse  
die Die  
550 Pf  
Pfund  
Pfund

Die  
1939 d  
nehmer  
verfehl  
ken un  
Die  
gestalt

St  
dom 25  
heitsab  
Baucht  
Rose, 1  
und 17  
krankh  
tigen  
der W  
s u d f  
isoliert  
gung u

a  
straße 6  
Mutter  
nicht zu

Ki  
Napió



Das sei dir unverloren:  
Fest, tapfer allezeit  
Verdien dir deine Sporen  
Im Dienst der Menschlichkeit!

Rundum der Kampf aufs Messer: —  
Lern du zu dieser Frist,  
Dass Wunderheilen besser  
Als Wundenschlagen ist.

Freiligrath.

### Aus dem Buche der Erinnerungen

1912 † Der Geschichtsforscher und Dichter Felix Dahn in Breslau (\* 1834).  
1929 † Der russische Großfürst Nikolai Nikolajewitsch in Antibes (\* 1856).

### In West- und Mittelpolen heiter

Amliche Wettervorausage für heute:  
Im Westen und in der Mitte des Landes heiter, sonst vorwiegend trübe und stellenweise Niederschläge. Temperaturen von +3 im Westen bis -5 Grad im Osten. Mäßige Südwinde.



Sonnenaufgang 7 Uhr 53 Min. Untergang 15 Uhr 39 Min.  
Monduntergang 4 Uhr 52 Min. Aufgang 13 Uhr 34 Min.  
Sonne in Erdnähe.

### Rund um die Dicken!

Vor einiger Zeit wurde in Schweden im Parlament an einen alten Gesetzesvorschlag erinnert, der eine Besteuerung der dicken Leute entsprechend ihrem Umfang und ihrem Risogewicht verlangte. Damals war dieser Vorschlag aus mancherlei Gründen nicht durchgegangen. Außerdem hatte ein solcher Antrag für Schweden auch wenig Interesse. Denn wenn man auch in Schweden sehr kräftig ist, ist doch die Zahl der dicken Leute verhältnismäßig gering.

Zimmerlin hat man sich im Anschluß an diesen Gesetzesvorschlag mit dem Problem der dicken Leute und ihrer Bedeutung für die menschliche Gesellschaft eingehender beschäftigt. Dabei kam man zu dem Schluß, daß die Dicken in der Regel fröhliche, aktive und hilfsbereite Leute sind, die übrigens von sich gar nicht wissen wollen, daß sie dick und fugekrund sind. Sie stehen vielmehr auf dem Standpunkt, daß sie sich immer gerade an der Grenze zwischen schlank und dick befinden.

Das war schon zur Zeit der Römer so. Wenn ein römischer Ritter nicht mehr ohne Hilfe auf das Pferd steigen konnte, wenn er also zu dick geworden war, wurde er offiziell dazu verurteilt, in Zukunft nie mehr zu reiten. Bei den Spartanern war es noch schlimmer: wenn jemand ein Feinschmecker war und sich ein Vöcklein angeeignet hatte, dann wurde er dazu verurteilt, schleimig diesen Vöck durch eine Sangerkur zum Verschwinden zu bringen. Im anderen Fall wurde er aus der Stadt und aus der Staatsgemeinschaft verbannt.

In unserer Zeit haben die Dicken Gelegenheit genommen, Gesellschaften zu gründen. So gab es in Grenoble schon vor dem Krieg eine „Gesellschaft der Dicken“. Nur Personen mit einem Mindestgewicht von 100 Kilo durften daran teilnehmen. Man veranstaltete gewaltige Feste, die gleichfalls nicht dazu beitragen, das Gewicht herabzusetzen. — Auch in Paris gab es selbst in den letzten Jahren noch mehrfach Veranstaltungen für dicke Leute zwischen 100 und 200 Kilo. Diese Feste waren immer sehr gut besucht.

Zweifellos glaubt man feststellen zu können, daß die dicken Menschen auf die Dauer im Alltagsleben die größeren Erfolge erzielen. Allerdings darf dieser Körperumfang ein gewisses Maß nicht überschreiten. Angefunden war zweifellos die Dicke des jungen Mannes in Vatabia, der mit 22 Jahren 550 Pfund wog. Auf einmal begann er Tag für Tag ein Pfund zuzunehmen und starb in dem Augenblick, als er 645 Pfund Lebensgewicht erreicht hatte.

R. W.

### Aus der Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung hat beschlossen, am 1. April 1939 die Pflanzengüteranstalt als selbständiges Unternehmen aufzulösen und der Gartenbauabteilung einzuverleiben, da ihre Erzeugnisse nur den städtischen Parks und Anlagen dienen.

Die Stadtverwaltung hat 5000 Zloty für Urlaubsgestaltung der Arbeiter gestiftet.

Statistik der ansteckenden Krankheiten. In der Zeit vom 25. bis 31. Dezember v. J. hat die Städtische Gesundheitsabteilung folgende Krankheitsfälle verzeichnet: 7 Bauchtyphus, 8 Scharlach, 7 Diphtherie, 10 Masern, 5 Rose, 1 Kindbettfieber, 2 Flecktyphus, 19 Erkrankungen und 17 Todesfälle an Tuberkulose, 3 ägyptische Augenkrankheit. Neun Personen wurden von tollwutverdächtigen Hunden gebissen. Flecktyphus wurde in der Marynskastraße 30 und in der Pilsudskistraße 33 festgestellt. Die Häuser wurden isoliert und ihre Einwohner einer zwangsweisen Reinigung und Desinfektion unterzogen.

a. Vermist. Veronika Siminska, wohnhaft Krzywostawstraße 6, meldete der Polizei, ihre 70 Jahre alte geistesgestörte Mutter habe vor einigen Tagen das Haus verlassen und sei nicht zurückgekehrt.

## Das Leben eines Hochstaplers

p. Die Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts nahm gestern der 1907 geborene Helman Wachs ein, der schon 20mal vorbestraft ist.

Im Jahre 1926 ließ er sich taufen und erhielt den Namen Hyamut, trat aber dann wieder zum Judentum über. 1934 begab er sich zu den Karmeliterpatres in Lublin, nannte sich Samuel Usher Mortyna, wurde zum zweitenmal getauft und erhielt die Namen Augustin Marian und den Zunamen Mortyna. Er stahl dann dem Prior die Schlüssel und entlockte Vater Bronislaw 100 Zloty, eignete sich eine Gitarre und andere Gegenstände an und verschwand von der Bildfläche. Längere Zeit hielt er sich verborgen, wurde aber am 1. Dezember 1938 in der Kleidung eines Kapuzinermönchs in Lodz festgenommen, als er für ein Kloster Spenden einsammelte, die selbstredend in seine Tasche flossen. Die bischöfliche Kurie in Lodz gab auf eine Anfrage an, den Mann nicht zu kennen. Er hatte einen Ausweis auf den Namen Steinwurz bei sich.

Bei der gestrigen Gerichtsverhandlung kamen noch verschiedene andere Vergehen an den Tag. So war er feinerzeit nach Verbüßung von Strafen im Kreise Kutno aufgetaucht, hatte sich Rechtsanwaltsanwärter Raimund oder Brenner genannt und wurde als tüchtiger Verteidiger bekannt.

Im Jahre 1936 war er in der Gemeindeverwaltung Dporow bei Kutno mit dem Vorsteher Rozyczki und den Angestellten der Gemeinde bekannt geworden, und hatte öfter Trinkelage mit ihnen veranstaltet und das Vertrauen des Praktikanten Tadeusz Guziaz erworben, der ihm anvertraute, daß er sich mit der Tochter eines höheren Beamten verheiraten wolle, aber auf Hindernisse stöße, da er kein Reifezeugnis aufweisen könne. Wachs brachte ihm ein solches Zeugnis, das von einem Warschauer Gymnasium für Erwachsene ausgestellt war. Eine Abschrift dieses Zeugnisses wurde von dem Gemeindevorsteher und darauf auch von der Staroste in Kutno beglaubigt. Als Gegenleistung gab Guziaz Wachs eine größere Anzahl abgestempelter Paßblanketts, bestellte dafür aber

150 neue Exemplare. Im Besitz anderer abgestempelter und unterschriebener Formulare begab sich Wachs nach der Landeshauptstadt, stellte dort Trauscheine aus an Personen, die nach dem Auslande fahren wollten und mit Ausländern verheiratet sein mußten, um die Grenze überschreiten zu können. Da die Scheine abgestempelt waren, fälschte er die Unterschrift des Stabsbeamten, die dann vom Starosten- und Wojewodschaftsamt sowie vom Innenministerium beglaubigt wurden. Er stellte an Chaja Kafanke und Abraham Grajcer, Mariasz Krajzel und Chana Libowitz Trauscheine aus, die auch das Bisum der britischen und amerikanischen Konsulate erhielten. Mit Guziazs Hilfe meldete er auch die 1901 in Warschau geborene Julia Feserberg in Dporow als 1907 geboren an, und sie erhielt daraufhin einen Auszug aus den ständigen Seelenbüchern.

In Kutno fand am 17. November 1938 die Gerichtsverhandlung gegen den Vorsteher der Gemeinde Dporow, den Gemeindefretär Jan Romaniuk, den Praktikanten Tadeusz Guziaz, Hyamut Wachs, Abraham Rosenberga und Julia Feserberg statt; Wachs selbst flüchtete auf der Fahrt nach Kutno, so daß die Verhandlung gegen ihn ausgesetzt werden mußte. Der Stiegvater des Wachs, Abraham Rosenberga, der Wachs zu verschiedenen dieser Untaten angeregt hatte, erhielt 1 Jahr Gefängnis und 500 Zloty Geldstrafe, Julia Feserberg 3 Monate Haft mit Bewährung, Guziaz 2 Jahre Gefängnis mit Bewährung; Rozyczki und der Sekretär Romaniuk wurden freigesprochen.

Wie weiter bekannt wurde, hatte Wachs in Kutno von einem Geistlichen verschiedene Bücher geliehen, um sich „in der christlichen Lehre zu vervollkommen“, sie aber nicht wieder zurückerstattet. Letztens war er als Kapuzinermönch aufgetreten und hatte sich irrtümlich gestellt, um den Nachforschungen der Polizei zu entgehen. Die Psychiater erklärten, Wachs sei durchaus normal.

Das Gericht verurteilte Wachs zu 5 Jahren Gefängnis und Unterbringung in Koronowo.

## Bei RHEUMATISMUS GICHT MINEROGEN F. F. Apteka Mazowiecka Warszawa, Mazowiecka 10

### Ziehung von Obligationen

der Konversionsanleihe der Stadt Lodz vom Jahre 1934

Am 31. Dezember fand im Konferenzsaal der Stadtverwaltung eine Ziehung von Obligationen der oben genannten Anleihe statt. Es wurden folgende Obligationen ausgelost (ohne Gewähr):

#### 6% Serie A

Je 1000 Zl.: 1033 1727 12223 1336 1888 759 819 505 1468 702 658 1980 1812 69 716 405 311 1814 291 1175 1796 463 1831 840 1217 762 246 334 95 255 119 1663 1015 736 1152 265 1549.

Je 500 Zl.: 6960 5872 2707 4230 2035 6145 6758 6435 2534 2885 5490 5577 5637 4679 4118 2599 4855 5774 3619 3947 2678 6775 3630 5478 2274 5831 2638 4523 3342 6721 6163 4906 3601 5780 6922 2737 5103 6378 3078 5688 5028 4516 3939 3618 5329 4585 4794 4213 2482 5228 5044 3215 2218 3285 5246 4318 4007 6957 2359 2112 3478 2370 2412 4456 5182 3321 3700 3045 6285 6063 3717 3139 5174 5385 4823 2332 3930 4992 5461 4096 5615 2135 3192 5183 3741 3586 2682 4845 2955 2902 4913 4321 2127.

Je 200 Zl.: 7512 12231 7448 10711 11159 12682 12080 11402 9083 7690 9726 10411 10150 10379 12268 9267 10504 11730 12115 12369 10605 8567 11980 8738 9460 7209 9477 11460 10341 8969 8139 12951 10367 10260 12762 8186 12919 12084 9653 11843 10953 7093 10409 8049 12097 11818 8052 10764 7061 12443 10520 10152 11745 11941 10665 7484 9359 11739 12903 12892 12384 12618 7089 10439 8930 11163 9437 11083 11551 12719 10627 11918 10455 12670 8033 9545 12304 8594 12701 9111 7834 7316 10488 9430 7520 11737 10136 10655 8256 7152 12329 7920 9203 11419 8042 8271 9754 12457 8267 9825 9497 7001 8116 8808 7407 10904 10281 7571 7194 8781 11555.

Je 100 Zl.: 13395 14574 16263 14851 14020 17648 17958 15351 14058 14271 13447 17460 14462 17999 17773 17036 17598 17306 13589 16205 16633 18293 17601 16458 16776 16099 15623 13966 14513 13435 18078 16630 15863 16477 17131 15368 15850 18754 14688 18535 15514 14949 13124 18669 16588 13154 16669 18001 18965 18098 18958 18898 18463 16869 13387 17561 16167 13772 16160 16612 13931 15317 13954 15438 16423 17682 15078 13302 17951 15220 15760 16216 18522 14197 16161 16879 17593 13006 18509 17602 16378 14322 15098 17528 16465 17627 15184 13151 18922 13710 16190 18253 15331 13568 16153 13702 18661 17913 18005 15831 18524 14041 15100 15935 14301 13193 17143 16259 17762 15989 13945.

Je 50 Zl.: 23155 24833 25573 21205 23554 23733 19831 22665 20951 19288 25450 24614 23866 25702 24704

#### 5% Serie B

Je 500 Zl.: 100 30 15 196 28 29.  
Je 200 Zl.: 454 729 745 728 575 361 786 487 323.  
Je 100 Zl.: 914 1914 1466 1884 1811 1948 1107 947 2032 1770 1362 888 1813 1867 1842 1794 2097 910 942 1696 2020 1849 1337 1417.  
Je 50 Zl.: 3227 3028 2488 3331 2202 2731 2366 3366 3193 3567 3293 2923 3344 2136 2864 2148 2753 3307 2644 2312 3354 2180 2293 2934 2240.

Unserem lieben Chef, Herrn Artur Halle, zu seiner Vermählung mit Frä. Grete Lange die herzlichsten Glück- und Segenswünsche überbringt  
Das Personal  
des christlichen Konfessionshauses  
St. Ginglas u. Art. Halle.

### Ziehung der 4proz. Dollar-Prämienanleihe

Gestern fand eine Ziehung dieser Anleihe statt. Die großen Prämien entfielen auf nachstehende Obligationen: 12 000 Dollar — Nr. 513043.

Je 3000 Dollar — Nr. Nr. 86099 1201543.  
Je 1000 Dollar — Nr. Nr. 553069 359202 1392307 1026615 21184 928377 291375.  
Je 500 Dollar — Nr. Nr. 291833 1327039 1278452 970285 1323984 1095886 1486495 427741 730590 552276 (ohne Gewähr).

a. Ueberfahren. In der Sieradzkastraße wurde die 35-jährige Regina Staron, wohnhaft Nowo-Sarajewka 68, von einem Kraftwagen überfahren. Sie erlitt einen Beinbruch und wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

## Kino „Palladium“

Napiorkowskiego 16 Heute Premiere!  
Unser zweiter großer Schlager!

## Die geniale Wiener Darstellerin Paula Wessely

in dem aufsehenerregenden Film, in dem bedeutsame Probleme der Zeit ausgerollt werden  
In den übrigen Rollen: Attila Hörbiger und Peter Petersen

## „Spiegel des Lebens“



**Antuf**

Ueber die fröstelnden Sänge  
Reitet der Winterwind.  
Klingt in des Dickichts Gedränge  
Schweigen die lockenden Klänge,  
Kriechen Vogel und Kind.

Stets aus dem Bunder, dem alten,  
Neu leuchtet wachsender Schein.  
Kette aus Stürmen, den kalten,  
Aus dunkler Nächte Gewalten,  
Kräftig das siegende Sein.

Du, nur du kannst bewahren,  
Was dich von innen erhellet.  
Trotze den stürmischen Scharen;  
Winter und Frost droh'n Gefahren.  
Bau du die eigne, die wärmende Welt!

Wolfram Brockmeier

**Wiederaufnahme der Arbeit in den Fabriken**

a. Gestern wurden weitere Fabriken, die vor Weihnachten stillgelegt wurden, wieder in Betrieb gesetzt. Nur noch ein geringer Teil der Fabriken hat den Betrieb noch nicht aufgenommen. Die volle Inbetriebsetzung erfolgt am 9. Januar. In dieser Woche feiern noch etwa 5000, d. h. 6 v. H., der Arbeiter.

Auf Grund von Beschwerden der Arbeiterverbände über ungenügende Einhaltung der sanitären und Sicherheitsvorschriften leitete das Arbeitsinspektorat vor den Weihnachtsfeiertagen eine Kontrolle der Fabrikunternehmen ein. Die Kontrolle wurde gestern fortgesetzt. In mehreren Fällen, wo grobe Verstöße festgestellt wurden, wurden Protokolle verfaßt.

Für wohlbeleibte, muskelkräftige Personen, bei denen allerlei Beschwerden der allzu reichlichen Vollblütigkeit vorhanden sind, ist eine mehrwöchige Kur mit dem rein natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser — täglich früh auf nüchternen Magen ein volles Glas — vortrefflich geeignet.

**Schlachthausangestellte verlangen neues Lohnabkommen**

a. Im Zusammenhang mit der Aufhebung der Gerichtsaufsicht im Schlachthaus in der Franziskastraße und Uebernahme desselben durch die Konzessionäre hat der Verband der Angestellten der gemeinnützigen Institutionen das durch Schiedsgericht am 20. Oktober 1938 in Kraft gesetzte Lohnabkommen gekündigt und verlangt ein auf derselben Grundlage wie im Valuter Schlachthaus aufzulebendes Abkommen. Die Verhandlungen werden demnächst beginnen.

**Schulen zahlen 1 Zloty Radiogebühr jährlich**

a. Die Postdirektion hat den Bemühungen der Schulleitungen Rechnung getragen und die Gebühren für den Rundfunkempfang in Schulen herabgesetzt. Dieser Entscheidung zufolge zahlen Volks- und Mittelschulen nur 1 Zloty jährlich Radiogebühr ohne Rücksicht auf die Art und Größe des Empfangsapparates.

**In der Straßenbahn vergessen**

a. Im Monat Dezember wurden von vergesslichen Fahrkästen in den Wagen der Lodzer elektrischen Straßenbahn folgende Gegenstände liegen gelassen: 33 Handschuhe, 9 Schirme, 28 Geldbeutel, ein Photostat, 2 Bücher, Fensterlitz, 2 Körbe, ein Saß, ein Schlüssel, eine Kladde, eine Wassermasse, 8 Damenhandtaschen, ein Hemd, 2 Paar Schuhe, Glaspapier, Schneeschuhe, eine Sonde, Wollproben, Schuhüberzüge, eine Wästenmütze, eine Mütze, Zunderzeug, ein Hut, eine Einkaufstasche, ein Kamm, ein Schraubenzieher, 2 Frühstückstaschen, eine Uhr, 3 Messen, eine Hofe, ein Arbeitsanzug, ein Schlüssel, Schuhputz, eine Puderdose, Kragen, ein Christbaumzweiger, ein Ohring, Alfälle, Pantoffeln, ein Stück Nadel, Nägel, 3 Paar Socken, 9 Paar Gamaschen, 4 Stück Stoff, ein Unterrock, Nähnengeräte, ein Kettchen, ein Damengürtel, eine Weste, Taschentücher, ein Wechsel, ein Mädel, eine Füllfeder, eine Aktentasche, ein Mitgliedsbuch der Sozialversicherungsanstalt, Spulen, ein Hut, ein wollenes Kleid, Brillen, ein Stück Leinen und ein Koffer. Die Sachen können von den rechtsmündigen Besitzern im Büro der Straßenbahndirektion abgeholt werden.

**Seine Lieferanten um 60 000 Zloty geprellt**

a. Einige Lodzer Textilwarengroßhändler wurden von dem Warschauer Kaufmann Jakob Rozenholc betrogen. Rozenholc galt als guter Kunde auf dem Lodzer Wollwarenmarkt und genoss wegen der guten Zahlung großes Vertrauen. In letzter Zeit nahm er den Kredit der Lieferanten stark in Anspruch, indem er Wechsel in Zahlung gab. Seit einigen Tagen jedoch gingen alle Wechsel des Rozenholc zu Protest. Als man Nachforschungen anstellte, stellte es sich heraus, daß Rozenholc sein Geschäft in Warschau aufgelöst hat und verschwunden ist. Die Prüfung der Wechsel ergab, daß Rozenholc gefälschte Wechsel in Zahlung gegeben hatte. Seine Lieferanten beziffern ihre Verluste auf 60 000 Zloty.

a. Haus vom Einsturz bedroht. Auf Grund einer Beschwerde der Bewohner des Hauses Sieradzkastr. 1, Ecke Rzgowska, wandten die Baubehörden dem Zustand dieses Hauses ihre Aufmerksamkeit zu. Infolge Verschuldung der Besitzer zahlten die Einwohner schon seit einiger Zeit die Miete beim Gerichtsvollzieher ein. Ausbesserungen werden im Hause nicht vorgenommen. Die Kellerräume des Hauses stehen vollständig unter Wasser, so daß die Fundamente unterspült wurden. Die Untersuchung wird ergeben, in welchem Maß Einsturzgefahr vorliegt.

a. Beim Feueranmachen verunglückt. Die 27jährige Franciszka Wiesiolel, Borowastr. 22, benützte beim Feueranmachen Petroleum. Dabei schlug eine große Flamme zurück und die Wiesiolel erlitt Verbrennungen im Gesicht und an den Händen. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft.

# «RIALTO»

Das repräsentative Kino

**Heute glänzende Premiere!**

Die weltberühmte Sängerin und Tänzerin

## IMPERIO ARGENTINA

in dem großen deutschen Liebesfilm

### „Andalusische Nächte“

(Poln. Titel „Przeklęta“)

Wie eine exotische Blume erstrahlt Imperio Argentina in diesem Film und bezaubert die Menschen mit der Schönheit und der Raffigkeit ihrer ganzen Erscheinung. Immer ist es die treibende Kraft des Südens, die ihren Tanz, ihren Gesang und ihr Spiel mit einer Wildheit erfüllt, die selbst uns gefassten Nordländern das Blut oft heiß werden läßt.

In den übrigen Rollen:

FRIEDRICH BENFER  
KARL KLUESNER  
ERWIN BIEGEL  
KURT SEIFERT  
ERNST LEGAL  
MARGIT SYMO  
EDWIN JUERGENSEN  
SIEGFRIED SCHUERENBERG  
H. A. von SCHLETTOW

Beginn um 4 Uhr nachm.



a. Zwölf Fabrikbesitzer bestraft. Die Arbeiter verschiedener Fabriken beschwerten sich darüber, daß die Arbeitsfälle nicht geheizt sind. Die im Zusammenhang damit geführte Kontrolle hatte zur Folge, daß mehrere Fabrikbesitzer zur Verantwortung gezogen wurden. Wegen dieser für die Gesundheit der Arbeiter so gefährlichen Unterlassung wurden gestern vom Strafreferat des Arbeitsinspektorats folgende 12 Firmen bestraft: chemische Fabrik von Israel Stamm, Cegielnianastr. 40, Metallwarenfabrik Neuman und Kagan, Cegielnianastr. 40, Briefumschlagfabrik „Kartolit“, von J. S. Kitwak, Cegielnianastr. 40, Textilwarenfabrik von N. Pittlinger und Brüder Dominial, Cegielnianastr. 69, Textilwarenfabrik Samon Keszub, Cegielnianastr. 69, Weberei technischer Stoffe von Michal Rattewicz, Poludniowastr. 80, Wollfabrik J. Czarnolewski, Weberei Chaim Rembiszewski und Weberei W. Maslo u. Co., alle drei Cegielnianastr. 66, Weberei von Janiak und Rakowski, Poludniowastr. 80, Trikotwarenfabrik von Chaim Waldman und Fahrradreifensfabrik von G. H. Muskowicz, beide gleichfalls Poludniowastr. 80. Die genannten Firmen wurden zu Geldstrafen von 25 bis 50 Zloty verurteilt.

14. Januar 1939

## Jahresball des R. D. A.

Einladungen Tel. 170-91

a. Fleischvergiftung. Die im Hause Lelewelstraße 43 wohnhaften Eheleute Stanislaw und Janina Kopycki erkrankten nach dem Genuß von verdorbenem Fleisch. Den Erkrankten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

a. Unfall auf dem Eise. Auf der Eisbahn Petrikauer Straße 180 stürzte die 26jährige Wally Wittner, wohnhaft Murarskastraße 27, so unglücklich, daß sie einen Arm brach.

a. Blutiger Heberfall. An der Ecke Kontna- und Braterkastraße wurde der betrunken nach Hause gehende Wladyslaw Bielawski, wohnhaft Kontnastraße 60, von Wlodyslaw Szule, Piaststraße 33, und Pantowski überfallen. Die Unholden verprügelten Bielawski derart, daß er von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte.

## Ankündigungen

Valuter Es-Luth. Kirchengesangsverein. Aus wird geschrie-  
ben: Das für Sonntag, den 8. Januar, im eigenen Vereins-  
heim angekündigte Weihnachtsfest dürfte sich zu einem Fest  
der Zusammengehörigkeit aller Mitglieder gestalten, um so  
mehr, als es diesmal mit dem Valuter Frauenverein veran-  
staltet wird. Das Programm, welches seit Wochen vorbereitet  
wird, dürfte für den Kleinen wie auch für den großen Besu-  
cher interessant sein. Märchen, Weihnachtsspiel, lebende W-  
der sowie gesungene Darbietungen werden die Besucher unter-  
halten. Auch ist für die Kleinen gesorgt, und so mancher  
Gernegroß wird von Knecht Ruprecht seine Aeberrückung in  
Empfang nehmen. Deshalb soll es niemand veräumen, der  
8. Januar sich schon heute zu reservieren.

## Deutscher Volksverband in Polen

Gau Stadt Lodz

### Jahresversammlungen:

**Og. Lodz-Mitte I — am Dienstag, den**  
**3. Januar 1939, um 20 Uhr, im Heim, Rawrot 20.**

**Tagesordnung der Jahresversammlung:**

1. Wahl des Versammlungsleiters,
2. Bericht des Vorstandes,
3. Bericht der Revisionskommission,
4. Entlastung des Vorstandes,
5. Neuwahlen,
6. Wahl der Delegierten zur Verbandstagung.

Eintritt nur gegen Mitgliedskarten für stimmberech-  
tigte Mitglieder.

a. Der Nachdienst in den Apotheken. Heute haben fol-  
gende Apotheken Nachdienst: S. Pastor Lagiewnickastraße 96;  
J. Rabane, Limanowkastraße 80; J. Kopyrowski, Nowomiejska-  
str. 15; M. Rozenblum, Erdmiejskastr. 21; M. Wartoszewski,  
Petrikauer Straße 95; L. Czajkowski, Rokocinastr. 53; E. Za-  
krzewski, Kontnastr. 54; J. Cinielka, Rzgowskastr. 51; S. Traw-  
kowi. Brzezińskastraße 56

**Aus**  
Ruda  
Schl.  
Gesindele  
Beweis f  
wurden i  
17 Knaben  
(1). Auf  
traut wur  
Davon w  
im vergan  
ner, 25 f  
Bergleide  
halten wi  
inen fra  
8 Kinder  
Über 55 i  
Kirche 87  
kommen t  
tenbett h  
Rur ewar  
Befennin  
Im  
nere Miss  
u Wehr  
Nieder o  
inen de  
Müllers  
Anzahl B  
diatonie  
des Ande  
es eine  
rina di  
die schön  
diesem N  
her aus  
103 Ber  
Kinder.  
An S  
E. A. Sö  
Babianica  
Müllers  
von Frau  
20 J. und  
**Konsta**  
Im  
wer ewar  
friert wa  
er Kinde  
lich und  
Beer  
24 Frau  
Ehes  
Befennin  
Die  
Konfirmie  
30 Knab  
Aben  
männlich  
dem Kra  
gesamt 1  
Gege  
ganj beb  
218, der  
Wesentlich  
daß die  
rolaw, J  
St. Trin  
schlossen  
Im  
8 Kinder  
Beer  
2 Monar  
Johann  
Auf  
Jda Tom  
Wetr  
nice)  
(Neu-J  
Engel  
Ulred  
Nebel.  
Ein  
lehrer in  
Bach spi  
Eines  
zählt, d  
Wirklich  
nach Pa  
mit ihr  
geführt  
Im  
den sie  
sch — r  
Treu.  
Die  
rette des  
sucht do  
natürlich  
nenstlich  
ders zu  
Nebel in  
einem ja  
bitum)  
sorgenh  
folgern  
willige  
lingt es  
kommen



# Aus der Umgegend

## Ruda Pabianicka

### Gemeindechronik für 1938

Schl. Das verfloßene Jahr 1938 war im Gemeindeleben der evang.-luth. Gemeinde ein deutlicher Beweis für die Entwicklung derselben. Geburtsakte wurden im verfloßenen Jahre 86 eingetragen, davon 47 Knaben und 39 Mädchen (im Jahre 1937 waren es 71). Aufgebote wurden 41 Paare (1937 — 54). Getraut wurden 28 Paare (gegenüber 34 im Jahre 1937). Davon waren 6 Mischehen (21,4%). Gestorben sind im vergangenen Jahre 81 Personen, u. zw. 39 Männer, 35 Frauen, 3 Knaben und 4 Mädchen (1937 — 45). Vergleichen wir die Geburten- und Sterbeziffer, so erhalten wir im natürlichen Zuwachs der Gemeinde nur einen knappen Ueberschuß von 5. Konfirmiert wurden 8 Kinder, davon 4 Knaben und 4 Mädchen (gegenüber 55 im Jahre 1937). Kommuniziert haben in der Kirche 874 Personen, im Beisaal zu Noficie 262, zusammen 1146. Das heilige Abendmahl auf dem Krankenbett haben 105 Personen empfangen (1937 — 82). Nur evang.-luth. Kirche sind 2 Personen röm.-kathol. Bekenntnisses übergetreten.

Im Rahmen der Tätigkeit des Vereins für Änhere Mission in Ruda Pabianicka wurde wie alljährlich zu Weihnachten die Bescherung der armen Gemeindeglieder organisiert. In hohem Maße haben zum Gelingen derselben beigetragen die Firmen Lebrecht Müllers Erben, Adolf Horak, „Pierwsza“ und eine Anzahl Lodziar Firmen. Außerdem hat die Gemeindegliederliste, Schwester Amalie Lange, mit den Damen des Rudaer Frauenvereins unter den Glaubenstöchtern eine Sammlung zugunsten der Weihnachtsbescherung durchgeführt. Die Geldspendensammlung hat die schöne Summe von 1344,35 Zloty erreicht, so daß in diesem Jahr die Weihnachtsbescherung bedeutend reicher ausfallen ist als im Vorjahre. Besichert wurden 103 Personen, und zwar 191 Erwachsene und 112 Kinder.

### Espenden

An Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen E. A. Jöbel hat die Verwaltung des Altersheims in Ruda Pabianicka folgende Spenden erhalten: von der AG Lebrecht Müllers Erben 30 Zl., von Herrn Ludwig Hausmann 25 Zl., von Frau Frieda Sella 30 Zl., von Frau Amalie Hausmann 20 Zl. und von Herrn Hugo Hausmann 20 Zl.

## Konstantnow

### Statistisches aus der evang. Gemeinde.

Im Laufe des Jahres 1938 sind in der Konstantnow-er evang.-augsb. Gemeinde 99 geborene Kinder registriert worden, davon 52 Knaben und 47 Mädchen; 4 dieser Kinder sind tot zur Welt gekommen, 5 waren unehelich und ein Paar als Zwillinge geboren.

Beerdigt wurden 62 Personen, davon 17 Männer, 24 Frauen, 10 Knaben, 10 Mädchen und 1 Jungfrau. Eheschließungen gab es 34, davon 3 verschiedenen Bekenntnisses angehörige Paare.

Die Zahl der im Laufe des Jahres bei drei Feiern konfirmierten jungen Christen belief sich auf 70, davon 30 Knaben und 40 Mädchen.

Abendmahlsgäste waren in der Kirche 1358 (605 männliche und 753 weibliche) zu verzeichnen, und auf dem Krankenlager 42 (26 Männer und 16 Frauen), insgesamt 1400.

Gegenüber der Vorkriegszeit haben sich diese Zahlen ganz bedeutend verändert, da 1918 die Zahl der Geburten 218, der Trauungen 36 und der Todesfälle 145 betrug. Wesentlich beigetragen haben dürfte dazu der Umstand, daß die in der Nähe von Lódz gelegenen Ortschaften Karolew, Zdrowie und Bruch sich vor einigen Jahren der St. Trinitatis- und Johanniskirche in Lódz angeschlossen haben.

Im Laufe des Monats Dezember 1938 sind 8 Kinder, 4 Knaben und 4 Mädchen, getauft worden.

Beerdigt wurden: Herta Reinisch (Neu-Bydziejow) 2 Monate, Irene Seher (Puslinowice) 5 Monate und Johann Friedrich Radke (Neu-Stanislawow) 76 J. alt.

Aufgebote wurden: Gustav Kircher (Peschice) — Ida Tonn geb. Piele (Waskowa Góra bei Alexandrow). Getraut wurden: Adolf Jarnil (Konin bei Pabianice) — Lydia Reimann (Konstantnow), Artur Tim (Neu-Flotno) — Frieda Meier (Neu-Flotno), Otto Ernst Engel (Konstantnow) — Emma Brendel (Szrebrna), Alfred Belter — Olga Nebel, Edmund Renstel — Edith Nebel.

## „Mitouche“

Ein junger Komponist schmüßiger Operetten wird Musiklehrer in einem Mädchenpensionat (wo er nur Haydn und Bach spielt).

Einer kleinen Schülerin (klein, aber oh!) wird erzählt, daß sie in ein Kloster gebracht werden soll. In Wirklichkeit wollen die Eltern sie verheiraten. Auf dem Wege nach Paris macht der seine Schülerin begleitende Musiklehrer mit ihr einen Absteher ins Theater, wo seine Operette uraufgeführt wird.

Im Theater lernt die kleine Dioniza den Offizier kennen, den sie heiraten soll. (Niemand weiß etwas). Man verliebt sich — natürlich! — sterblich ineinander und gelobt sich ewige Treue.

Die Schauspielerin, welcher die Hauptrolle in der Operette des jungen Komponisten übertragen ist, verläßt vor Eifersucht das Theater. Dioniza, die ihres Musiklehrers Werk — natürlich nur zufällig! — im Kopfe hat, erregt die Furchtsuchtigen. Ihr Auftritt gestaltet sich — wie garnicht anders zu erwarten — zu einem großen Erfolg. Bei Nacht und Nebel wird eine abenteuerliche Flucht aus dem Theater (vor einem schnauzbärtigen Major und dem begeistert-rasenden Publikum) inszeniert. Man gerät aber ausgerechnet in den Kasernenhof und somit in die Hände von Liebenden und Verfolgern zugleich. Den jungen Komponist kostet der unfreiwillige Besuch seinen wollenden Haarschopf. Dioniza aber gelingt es, nach einem reizenden Zwischenpiel unerkannt zu entkommen.

# „Andalusische Nächte“

## Heute Premiere im Kino „RIALTO“

In unbeschreiblicher Schönheit enthüllt sich vor unseren Augen die andalusische Landschaft. Grellweiße Häuser, wogende Meere von Blumen, bizarre Kakteen, nach Freude und Liebe durstige Menschen — so könnte das Paradies sein. Es sind Bilder, die uns entzücken und beglücken und unsere Träume vom Süden in wunderbarer Art erfüllen.

Das Fremde und Geheimnisvolle, das Heiße und Inbrünstige strömt durch diesen Film und reizt unsere Sinne. Der Zauber andalusischer Nächte überkommt uns mit seiner ganzen betörenden Kraft.

Noch lange nach der Vorstellung träumt man von Liebesgefang und Stierkampf, von dem ganzen Zauber Andalusiens.

Berauscht und erfüllt von den Reizen einer fremden Landschaft und von dem Geheimnis fremdartiger Motive, von dem Temperament und dem Fluidum Imperio Argentinas geht man aus dem Film.

Die unsichtbare Kraft der großen Kunst überkommt uns in diesem Film mit nichtgewohnter Ungehemmtheit. Ueberwältigt und mitgerissen tauschen wir mit Augen und Ohren einem Spiel, das uns die Romantik andalusischer Nächte enthüllt.

Aus den Tanzcafés hört man die Kastagnetten der Zigeunerinnen, und über den Guadalquivir klingt eine Stimme, so süß und leidenschaftlich, daß man die Erde und sich selbst vergessen könnte.



Tanz an der Straße nach Sevilla  
Szene aus dem Ufa-Film „Andalusische Nächte“

## Unpolitisches aus Polen

### Der Teufel als Expresseur

In Janowice im Kreise Twer (Wltnagebiet) gelang es der Polizei, einen Betrüger festzunehmen, der von der Witwe eines amerikanischen Emigranten innerhalb eines Monats 3200 Zloty herausgeschwindelt hatte. Der Betrüger, ein gewisser Komalski, verkleidete sich als Teufel und schreckte die Witwe damit, daß ihr verstorbenen Gatte in der Hölle furchtbare Qualen leiden müsse. Er riet ihr, in der Nähe einer Mühle des Nachts Geld zu vergraben. Dadurch könne sie die Qualen ihres Gatten verringern. Die Frau folgte allen „Ratschlägen“ des Teufels auf das genaueste. Als sie eines Tages wieder zur Mühle ging, um Geld zu vergraben, traf sie unterwegs den Müller, dem sie ihr Leid erzählte. Der Müller meldete die Sache der Polizei, die den „Teufel“ dabei ertappte, wie er sich in das Haus der Witwe begab, um ihr zu berichten, daß es „ihrem Gatten in der Hölle schon besser gehe“. Dem „Teufel“ wurde das Geld abgenommen, während er selbst ins Rittchen wanderte.

### 10 000 Dollar verloren

#### Auslandsvermögen nicht rechtzeitig angemeldet

Die Finanzbehörden in Wilna haben in der Wojewodschaft Wilna mit Untersuchungen begonnen, um Personen ausfindig zu machen, die ihr Auslandsvermögen nicht im vorgeschriebenen Zeitpunkt angemeldet haben. Bisher ist eine Großgrundbesitzerin im Kreise Wolodeczno zur Verantwortung gezogen worden, die in

einer amerikanischen Bank gegen 10 000 Dollar deponiert hat, die sie nicht angezeigt hatte. Das Sparlassenbuch wurde beschlagnahmt.

### In Bentischen 1000 Juden weniger

Die Zahl der in Bentischen untergebrachten Juden, die aus Deutschland ausgewiesen worden waren, hat sich in letzter Zeit beträchtlich verringert. Das jüdische Hilfskomitee in Amerika ermöglichte gegen 1000 Personen die Auswanderung nach Siam, Südamerika und Palästina.

### Im vorigen Jahre 16 Todesurteile vollstreckt

Nach den Berichten der Staatsanwälte wurden im Jahr 1938 insgesamt 16 Todesurteile ausgeführt. In 30 Fällen wurde das Todesurteil auf dem Gnadenwege in lebenslängliches Gefängnis umgewandelt.

### Den halb Erfrorenen auf einen Backofen gelegt

In Czestochau fanden Straßenpassanten einen Betrunknen auf der Straße, der eingeschlafen und halb erfroren war. Die Leute schafften ihn in eine nahe Bäckerei, wo man den Mann dadurch zum Bewußtsein zurückzubringen versuchte, daß man ihn auf den Ofen legte. Der Mann — ein Vater von 8 Kindern namens Piotr Hajer aus Kawodrza Gorna — kam zu Bewußtsein, die Haut begann jedoch infolge der plötzlichen Erwärmung am ganzen Körper furchtbar zu schwellen und zu platzen. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht, wo ihm die Füße und Hände amputiert wurden. Er konnte jedoch nicht am Leben erhalten werden. Unter furchtbaren Schmerzen verschied er.

für ihre Gestaltung der Dioniza viel Beifall. Besonders gut waren die Tanzszenen und das zweite Bühnenbild. Der Regisseur Leon Schiller gefiel sich manchmal in Aobertreibungen.  
Fred

**Jubiläum eines Liedes.** Das Ereignis, das der bekannten Dichtung „Eine Mauer um uns baue“ von Clemens Brentano zugrunde liegt, fällt sich am 6. Januar zum 125. Male. Kurz vor dem Einfall der Russen nach Schleswig, in der Nacht vom 5. zum 6. Januar betete die 93jährige Frau Anna Margareta Mumm das Lied mit dem Vers „Eine Mauer um uns baue“ und zur größten Verwunderung der Entel, die darüber spotteten, blieb das Haus vor dem Einfall der Kosaken durch einen mächtigen Schneewall, der sich in der Nacht davor aufgestürmt hatte, gnädig verschont.

**Rabindranath Tagore wird Maler.** Der indische Dichter Rabindranath Tagore, der heute schon 80 Jahre alt ist, wechselt sein künstlerisches Metier. Soeben ist in Kalkutta eine Ausstellung seiner Bilder eröffnet worden, die in einigen Wochen nach London übersiedelt. Denn Rabindranath Tagore hat auf seine alten Tage beschlossen, nicht mehr Verse zu machen, sondern Gemälde. Er hatte schon von jung auf eine starke zeichnerische Begabung, und hat zu vielen seiner Dichtungen Skizzen entworfen, die zum Teil auch in den europäischen Publikationen seiner Werke mit aufgenommen wurden. Neu ist die Tatsache, daß er jetzt nicht mehr allein mit dem Zeichenstift arbeitet, sondern mit Pinsel und Farbe.  
MTP

In den von Moral tiefenden Räumen des Pensionats folgt das große happy end.

Dem Major geht die Frau durch (wovüber er sich mit einer Schauspielerin nicht wenig freut); der fremde Offizier merkt, daß er sich eine Heirat nicht aufzwingen zu lassen braucht, sondern bei dem so wichtigen Schritt sein Herz mit-sprechen lassen darf; den Komponisten angelt sich die Pensionatsdirektorie; und jeder Soldat (es sind nicht viele) eine Auf-staltschülerin. Weil es eine Operette ist, stimmt die Zahl der Schülerinnen mit der der Soldaten genau überein.

So ist das.  
Ein bißchen viel Unglaubwürdigkeiten, ein bißchen viel Tempo, ein bißchen viel Aufregung — Servés Mitouche“.

Man hört des öfteren verächtliche oder mindestens aber-kennende Neußerungen über Wiener Operetten. Die schnauzbärtigen Sergeanten, die draufgängerischen Liebhaber, die kleinen Theatermädchen und höheren Chöre — das alles sei zu sehr Schablone, ja, das mache die deutsche Operette schlechthin langweilig...

Nun, dem französischen Operettendichter, den wir in Lódz kennenlernen, scheint die deutsche Schablone gerade recht zu sein. Und dem Publikum, das gewissermaßen die Neuaufgabe deutschen Stoffes in französischer Fassung erlebt, nicht minder.

Man kann höchstens sagen, daß „Mitouche“ die Wiener Operetten an Buntheit und Vielseitigkeit über-trifft. Man kann es aber auch anders sagen. J. B.: daß „Mitouche“ viel unerfreulichen Amerikanismus und sehr viel stark gewürzte französische Derbheit enthält.

Dina Wilinka erntete (auch zwischen den Aufzügen)



# Gottlosenpropaganda unter der Jugend

Die polnische Presse beschäftigt sich mit den neuen Methoden der bolschewistischen Gottlosenpropaganda, über die der im September in London abgehaltene internationale Freidenker-Kongress einige Aufschlüsse gegeben hat. Dieser Kongress war ganz dem Kampf gegen die Religion, und insbesondere gegen die christlichen Kirchen, gewidmet. Einer der Redner erklärte, daß das Christentum eine „Schändung der Menschenrechte“ sei. Der Vorsitzende des Kongresses, Cohen, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß „die Befreier der Menschheit“ — womit er natürlich die Bolschewisten meinte — „den Weg dazu freimachten, daß aus den Köpfen der Menschen das ganze Denken an Gott ausgerottet wird.“

Sehr bezeichnend ist es, daß die auf dem Londoner Kongress aufgestellten Forderungen, für die die Freidenker der einzelnen Länder sich einsetzen sollen, sich fast ausnahmslos gegen die Kirchen und ihre Arbeit richten. In ihnen sehen diese bolschewistischen Seelenzerstörer die ärgsten Feinde ihres Treibens. Da wird u. a. gefordert: die Beseitigung jedes kirchlichen Einflusses auf öffentliche Ämter, die Vermeidung jeder Verbindung mit Gruppen, die auf religiösem Boden stehen, Störung der kirchlichen Jugendarbeit, besonders an Hochschulen und Universitäten, Verhinderung aller öffentlichen Subventionen zum Bau oder zur Wiederherstellung von Gotteshäusern. Ferner sollen die Träger der Gottlosen-Propaganda sich überall dafür einsetzen, daß Geistliche und überhaupt christlich gesinnte Persönlichkeiten keinen Einfluß im öffentlichen Leben bekommen oder behalten, insbesondere sollen sie aus jeder politischen, philosophischen und kulturellen Propaganda ausgeschlossen werden. Es soll dafür gesorgt werden, daß die Namen von Straßen und Plätzen beseitigt werden, die an religiöse Dinge oder christliche Persönlichkeiten erinnern. Schließlich wurde auf dem Kongress der Wunsch ausgesprochen, nach dem Vorbild des roten 1. Mai einen besonderen internationalen „Gottlosetag“ zu bestimmen, an dem mit Feiern und Umzügen die Gottlosen-Propaganda in die Öffentlichkeit getragen werden kann. Als Termin für diesen „Gottlosetag“ wird eins der drei christlichen Hauptfeste — Weihnachten, Ostern oder Pfingsten — vorgeschlagen, um den Gegensatz zu unterstreichen.

Der gegebene Schutzherr dieser ganzen Gottlosenarbeit ist natürlich der Bolschewismus. Die Komintern hat den Londoner Gottlosetag lebhaft begrüßt und praktisch unterstützt. Die Bekämpfung des Christentums hat in Rußland gerade jetzt wieder besonders zugenommen, nachdem die neue Verfassung der Sowjetunion die irriige Meinung hatte aufkommen lassen, als würden die Riegel jetzt etwas gelockert. Das Gegenteil ist der Fall. Die in dieser neuen Verfassung ausgesprochene sogenannte „Gewissensfreiheit“ ist nur ein Schlagwort, mit dessen Hilfe das Christentum bekämpft werden soll. Die neue Verfassung erkennt auch die „Freiheit des Bekennt-

nisses“ an, aber — der Besitz einer Bibel ist ein politisches Verbrechen! Der Geistliche erhält, wie zum Hohn, die Bürgerrechte, aber er bleibt ein „Nichtarbeitender“, dem nach einem anderen Artikel der gleichen Verfassung keine Wohnung, keine ärztliche Hilfe, keine Aufnahme im Krankenhaus usw. zusteht. Die Christen in Rußland sind also gerade jetzt wieder besonderer Verfolgung ausgesetzt, und daher betreiben die Bolschewisten auch die Gottlosen-Propaganda in der übrigen Welt jetzt mit besonderem Eifer.

Direkte Möglichkeiten der bolschewistischen Propaganda gegen das Christentum bestehen nur in Mexiko, Spanien und Mexiko. Viel gefährlicher ist jedoch das Eindringen der indirekten Gottlosen-Propaganda in andere Länder, die sich, wie auch Polen, gar nicht davon bedroht fühlen. Die öffentliche Tätigkeit der Freidenker-Organisationen, die früher auch über zwei Zeitschriften verfügten, ist längst verboten. Aber Moskau hat heute feinere Methoden. In diesem Jahr ist dort eine besondere Schulungsstätte für die „höhere“ Ausbildung junger Atheisten aus allen Nationen gegründet worden.

In dieser Hochschule des Gottlosenwesens werden zurzeit 1500 junge Leute aus 49 verschiedenen Ländern ausgebildet.

Auf diese Arbeit wird von der Führung der bolschewistischen Gottlosenbewegung das größte Gewicht gelegt. Denn man will unbedingt versuchen, in die Jugend der anderen Länder einzudringen. In Frankreich, das den Bolschewisten ja als das für ihre Segnungen reifste Land erscheint, hat man bei diesen Versuchen bemerkt, daß zu wenig Erzieher da sind, die den „richtigen Geist“ zu verbreiten wissen. Einer der französischen Atheistenführer, Salverin, hat kürzlich in dem Pariser „Antireligiösen Institut“ erklärt: „Die Zukunft gehört dem, der die Jugend, und besonders die Kinder, hinter sich hat. Wir haben versucht, eine

### Gottlosen-Organisation für Kinder

zu gründen. Wir haben auch schon mehrere derartige Organisationen. Aber die ganze Arbeit scheitert bisher am Mangel entsprechender Erzieher.“

Die polnische Presse erhebt die besorgte Frage, wie es in Polen mit diesen Problemen stehe, ob hier auch schon der Bolschewismus den Angriff auf die Seelen der Kinder führe, um sie mit seinen atheisstischen Parolen zu verführen und den Glauben an Gott in der heranwachsenden Generation zu untergraben. Dabei wird wieder auf die in Warschau bestehende marxistische Privatschule hingewiesen, in der es nicht nur keinen christlichen Religionsunterricht gebe, sondern wo nicht einmal der Name Gottes genannt werden dürfe. Es wird die Frage gestellt, wem eine solche Erziehung diene. Polen müsse auf der Hut sein, um nicht durch die Duldung solcher Anfänge dem Bolschewismus mit seinen neuen Methoden ein Einfallstor offenzuhalten. pz.

Nabine v. Szilassy, Elmer von Tertak und die Geschwister v. Szejtensky. Nur wenige sind dies, denn Europas Elite steckt in Deutschland.

### 1. Ligaspiel in Lodz

### Ognisko am Freitag in Lodz

es. Das erste Eishockeyspiel in unserer Stadt zwischen Ognisko-Wilna und dem KS wird schon am Freitag zur Austragung gelangen. Es ist nämlich eine Umstellung eingetreten: Ognisko trägt das erste Spiel in Lodz aus, das Rückspiel dagegen erst später in Wilna. Das Spiel findet um 12 Uhr mittags auf dem KS-Stadion statt. Am gleichen Tage finden im ganzen Lande folgende Ligaspiele statt: Dab—Cracovia in Kattowitz, Czarni—Warszawianka in Wemberg und KS—Polonia in Posen. Der Termin des Rückspiels zwischen KS und Ognisko ist noch unbestimmt, da die Wilnaer um Verlegung des schon vorgedachten Termins vom 15. Januar auf einen späteren Termin gebeten haben.

### Am Sonntag gegen Thorns Boxer

Am Sonntag tritt die Lodzer Städteacht gegen die Thorner Auswahl an. Der Kampf findet um 10 Uhr in der Sporthalle statt. Es geht um den Pokal des Stadtpräsidenten von Thorn. Durch die Wiederherstellung von Pilsarki wird die Lodzer Nacht bedeutend verstärkt sein. Aber auch die Thorner kommen mit den besten Siegesaussichten. Das Rückkarat ihrer Mannschaft sind die Boxer vom Thorner „Gryf“, der vor kurzem in Deutschland so schöne Erfolge erringen konnte.

### Geyers Boxer an zwei Fronten

es. Geyers Boxer werden am kommenden Freitag an zwei Fronten gegen verhältnismäßig sehr starke Gegner antreten müssen. Die erste Auswahl der Krakauer Mannschaft fährt nach Ostrowiec zum Kampf gegen KS. Diese Mannschaft wird Geyers Elite einschließen, denn auch Pilsarki wird nach der Ausheilung seiner verletzten Hand wieder mit dabei sein. Auch Ostrowski wird mitmachen können. Zu diesem Kampf fährt also folgende Mannschaft: Uleffski, Baginski, Augustowicz, Mikolajczyk, Ostrowski, Pilsarki, Jaskula und Szpakowski.

Eine kombinierte zweite Mannschaft von Geyer wird am gleichen Tag um 11.30 Uhr im eigenen Saal gegen die Boxerauswahl von Niedroczone antreten. Bei dieser Begegnung wird es zu einigen vielversprechenden Kämpfen kommen. So trifft Mila auf Czarniecki und Kulibabka auf Rzewski.

### 1. Reichsstagung des NSRC am 13. Januar

In der Zeit vom 13. bis zum 15. Januar findet in Haus des Deutschen Sports auf dem Reichssportfeld in Berlin der erste Kongress des Nationalsozialistischer Reichsbundes für Leibesübung statt. Diese Führertagung des Reichsbundes wird in ihrem Mittelpunkt die Aufnahme der neu hinzugekommenen Gaue Ostmark und Sudetenland sehen.

### Deutschland—Jugoslawien steht

Der Fußballländerkampf Deutschland—Jugoslawien ist nun endgültig perfekt. Der jugoslawische Fußballverband hat dem Reichamt Fußball mitgeteilt, daß er den vorgeschlagenen Termin annehme. Der Kampf findet demnach am 26. Februar im Berliner Olympiastadion statt.

### 5 Deutsche nach Grindelwald

Für die Internationalen Frauenwettbewerbe in Grindelwald hat Deutschland seine stärkste Auswahl gemeldet. Neben der unbedingbaren Christl Cranz werden Ida Reisch und Käthe Grassberger mit ihren Kameradinnen schon für einen schönen Erfolg sorgen.

### Hartmann zum Dorolympialaager abgefahren

Der ausgezeichnete Leichtathlet von Geyer, Hartmann, ist gestern nach Thorn zum Dorolympialaager der besten polnischen Springer abgefahren. In diesem Lager nehmen ungefähr 20 Springer aus ganz Polen teil. Die Leitung des Lagers liegt in den Händen von Sklada und Jatzewski.

### Vom Film

Kinos in Norwegen sind Gemeindefest. Nach den neuesten Feststellungen sind in Norwegen 90 v. H. aller Kinos in Gemeindefest. Privatkinos gibt es nur noch in ganz wenigen kleinen Landorten. Das Gemeindefest ist zu einem wichtigen Posten in den städtischen Haushalten geworden, werden doch 25 v. H. der Eintrittsgelder für die kulturellen Ausgaben der Gemeinden verwandt. Ein Prozent der Einnahmen wird zu einem Fonds gesammelt, der zur Förderung der norwegischen Filmproduktion dienen soll.

Marlene Dietrich hat in gütlichem Einvernehmen ihren Vertrag mit der Columbia-Pictures gelöst, da der für die Spielleitung des geplanten Chopin-Films vorgesehene Regisseur Frank Capra mit den Aufnahmen zu einem anderen Film begann. Die Filmkarriere wird voraussichtlich jetzt in Frankreich bei Forrester-Parant in einem Spielfilm miteminen.

„Anschluß verpasst“, ein neuer Heinz-Rühmann-Film, geht zu Anfang des neuen Jahres ins Atelier. (Märkische-Panorama-Schneider.)

### Spenden

Anstatt Blumen auf das Grab der verstorbenen Nathalle Strauch, geb. Satowka, spendeten die Familie Albert 10 Zl. für die Armen der Gemeinde und Familie Kiebbe desgleichen 10 Zl. für denselben Zweck. Für diese edle Gaben sage ich den tätigen Spendern herzlichsten Dank. Pastor A. Löffler.

# SPORT PRESSE

## Revanchenspiel UI—LKS

Je. Mit Spannung erwartet heute das Lodzer Sportpublikum den Ausgang des Kampfes der beiden Rivalen UI und LKS. Ist doch klar, daß LKS seine letzte Niederlage gegen UI wetmachen will, wenn nicht sein 9 Jahre lang innegehabter Lodzer Meistertitel verlorengehen soll. Obwohl LKS letztes eine Niederlage hinnehmen mußte, wird diese Mannschaft von gewisser Seite trotzdem als „konkurrenzlos“ hingestellt. Ob dies berechtigt ist, wird uns das heutige Spiel zeigen. Jedenfalls wird es heiß zugehen, weil das Spiel auf dem eigenen Feld und bei eigenem Publikum vor sich geht.

Nun UI! Nach dem letzten Unentschieden gegen Jziednoczone werden ihm verschiedentlich nicht mehr die bisherigen Chancen eingeräumt, und manche sehen sich in ihren Hoffnungen auf die deutschen Jungen ein wenig enttäuscht. Die Lage war einfach die, daß nach so einem schweren Spiel wie gegen LKS, Jziednoczone unterschätzt

wurde, obwohl ein derartiger Gegner auf eigenem Platz vor eigenem Publikum sich recht gefährlich erweisen kann.

Nun wird es sich heute zeigen, wer der Bessere ist. Wir hoffen, daß UI alles daransetzen wird, um ehrenvoll vom Platz zu gehen.

Die UI-Mannschaft sieht wie folgt aus: Tor — Jelmor und Niske; Verteidigung — Jastobi I, Hermann; 1. Angriff — Jese, Reumann, Jastobi II; 2. Angriff — Galkin, Dreßler, Jastobi III; Reserver — Vogel.

### UI II gegen Jziednoczone II 4:0

Je. UI's Reservemannschaft gewann das Spiel ganz glatt gegen Jziednoczone und war dem Gegner durchweg überlegen. Die Tore für UI schossen Galkin und Hempel je zwei. Die einzelnen Drittel: 1:0, 3:0, 0:0.

## Die deutschen Eiskunstlaufmeisterschaften 1939

Die diesjährigen Eiskunstlaufmeisterschaften Großdeutschlands fallen mit einem Jubiläum zusammen. Die Paarlaufmeisterschaften werden nämlich zum 25. Male ausgetragen. Die Männer dagegen treten schon zum 30. Male zum Wettbewerb an.

Bei den Paaren ist wieder das Weltmeisterpaar Nazi Herber-Ernst Baier ganz im Vordergrund. Neben ihnen tritt noch ein Berliner Paar an: Inge Koch-Günther Koal. Eine große Gefahr für Herber-Baier dürfte diesmal das Geschwisterpaar Ise und Erich Pausin werden. Nachdem die Wiener schon früher ganz knapp hinter dem Weltmeisterpaar gelangt waren, sind sie letztes so viel besser geworden, daß man sogar auf ihren Sieg tippt. Das dürfte wohl die Spitzengruppe unter den 6 Paaren bleiben.

Am 7. Januar treten die Männer an. Ernst Baier hat diesmal verzichtet, um sich ganz auf den Paarlauf einzustellen. Klarer Favorit ist demnach Weltmeister Felix Kaspar, dessen Start aber noch fraglich ist, da er noch nicht aus Australien eingetroffen ist. Neben Felix Kaspar würde es dann nur noch einen Kampf um den zweiten

Platz geben. Dafür käme Ebi Rada und Ulrich Kuhn in Frage, aber auch Günther Lorenz, Herbert Alward, Helmuth May, Horst Haber u. a. dürften dafür Sorge tragen, daß es harte und schöne Kämpfe zu sehen gibt.

Für die Nationalen Tanzwettbewerbe liegen bisher 3 Meldungen vor: Winkelmann-Löhner, Wagner-Staniel und Stöhr-Hackel, für die Frauen-Junioren-Meisterschaften um den Schöning-Pokal bisher 25.

Während die Paare und Männer im Berliner Sportpalast den 6., 7. und 8. Januar belegt haben, treten die Frauen am 14. und 15. Januar in Krefeld an. Hier ist die deutsche Meisterin Lydia Reich (München) immer noch in Front, obwohl sie überaus stark bedroht ist, und zwar von den Wienerinnen mit Emmy Bukinger, Hanne Rierenberger, Martha Musilek, Hertha Wächter, den Münchnerinnen Inge Zell und Luji Merz sowie der Berlinerin Gudrun Olbricht.

Die Besetzung der deutschen Meisterschaften spricht für sich: um die Liste auf „Europagüte“ zu bringen, fehlten nur noch Cecylia Colledge, Megan Taylor, Daphne Walker, Graham Sharp, Freddy Tomlins, Ehepaar Cliff,

Hunger auf Welt er lebt hatte! Der Schuis domerte hoch und bekämpfte. Die Vogel freischien erregt durch einander. Der Schuis domerte hoch und bekämpfte. Die Vogel freischien erregt durch einander. Der Schuis domerte hoch und bekämpfte. Die Vogel freischien erregt durch einander.



# In freier Stunde

## Die nicht lieben dürfen

Roman einer schicksalhaften Erfüllung

Von Amélie Gordon

Urheber-Rechtsnachfolger: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

(5. Fortsetzung)

Kritik sah den heiteren Jugendentzungen nichts abzuwenden zu können. Ungebildig stand er auf und ging einige Male auf und ab. Sein Blick war klar. Es war, als hätte er sich von der schweißigen Nacht einen Kat. Nachtigall und gelassen brannte der Sternenhimmel, geheimnisvoll waren die hunderttausend Lichter. Sie flimmerten und gaben immer neue Rätsel auf.

Kritik ließ plötzlich entmutigt die Arme sinken. Mit einem kurzen Gruß verließ er die Veranda.

Die Mutter sah ihm besorgt nach. Es war irgend etwas mit dem Jungen, das ihr nicht gefiel. Mit einem schweren Seufzer stand sie auf. Sie wagte nicht daran zu denken, daß ihr Kritik etwas verbar.

In dieser Nacht beschloß Kritik Osterkamp, das An- gebot der Gräfin-Maria anzunehmen.

Gegen 10 Uhr morgens betrat ein junger Mann mit elastischen Schritten die Kunsthandlung in der Park- alle.

Gleich auf die ersten Töne des Glockenspiels an der Tür erschienen Inge. Der junge Mann wünschte einen Armreif zu sehen. Inge führte ihn zu einer Vitrine und legte eine Auswahl auf den dunklen Samt des Tischs. Der junge Mann strich öfters übers Haar und verdrückte sein Gesicht im Schatten der Hand. Er betrachtete einzelne Armreife und schüttelte dann ver- nehmend den Kopf.

Inge nahm ein besonders schönes Stück aus dem Schrank und fragte:

„Nun dieses hier nicht wunderbar?“

„Aber,“ fügte er schwärmerisch hinzu, „für die Frau, für die er bestimmt ist, muß er tausendmal schöner sein!“

Inge senkte überlegend ihren schmalen, dunklen Kopf. „Na — was nehmen wir denn da?“

„Sie müssen wissen,“ begann der wäckerliche Herr wieder, „daß die fragliche Dame eine Exotin ist — eine Indierin!“

„Ach!“ Inge war erstaunt.

„Sie ist ein hübschliches, reißendes Mädchen, das einen ganz besonderen Schmuck verdient.“

Inge zwang sich zu einem höflichen Lächeln und hob bedauernd die Schultern.

„Indienerschmuck wurde bisher bei uns noch nicht verlannt; ich muß wirklich bedauern.“

„Da führen Sie wohl auch keine Motifins?“

„Nein!“

Der junge Mann nickte nicht sonder.

„Sie reparieren auch keine?“

Hunger auf Wild er jetzt hatte! Der Schuß donnerte hoch und betäubend. Die Vögel kreischten erregt durch- einander. Der Hirsch sprang hoch, sprang noch einmal, dann legte er sich auf die Seite. Eichelhäher war von schwarzem, stinkendem Qualm umgeben, sein breites braunes Gesicht war davon verdeckt. Dann schrie er das Gewehr. Eichelhäher lächelte verquält. Wie ein Wär tupperte er durch das Gras. Er deutete sich über den toten Hirsch. Dann schickte er ihm den Hals mit einem langen Messer auf, drehte ihn um, schnitt den Bauch bis zu den Rippen auf und tauchte die Arme und in seiner Eile auch die Aermel hinein. Beim Geruch der frischen Eingeweide empfand er wieder, wie leer sein Magen war. Er nahm das Tier aus. Dann sah er sich den Kopf genauer an. Das Gewehr hatte vierzehn Enden. Gott hatte ihm sicher zur Seite gestanden.

Er lächelte still; beständig eines Vierzehners hatte er mit Gott nichts abgemacht. Na, er würde wohl Kritik und ein wenig davon abgeben.

(Aus dem Roman „Plauenfeder und Kokarde“.

Univer- sitäts-Verlag, Berlin.)

### Ameisen

Auch König Heinrich IV., der Ohnmächtige von Kapfen- stein, hielt sich einen Hofmann. Für die vielen verketten- ten Angriffe seines Marren wollte er sich einmal rächen und fragte ihn deshalb: „Was ist eigentlich der Unterschied zwischen dir und einem Esel?“

Der Herr maß die Entfremung zwischen sich und dem König mit bedächtigen Schritten ab und sagte dann mit ernster Miene: „Drei knappe Eseln, Majestät!“

Als Kabela auf dem Lotensbette lag, hörte er die Worte etwas über eine neue Behandlungsweise für die sie verjüngen wollten. Er richtete sich mit leichter Kraft auf und sagte: „Meine Herren! Ich wünsche, eines natürlichen Todes zu sterben!“

Im Verkauf der selten Eisenstücke, die zwischen Christus IV., Dänemarks großem König, und Karl IX. von Schweden herrschten, landete der Schwedenkönig seinem Weg ein Brief, in dem er ihn unter dem Titel eines florentiner Hofmanns in beleidigender Weise an- griff. Christ IV. war weit davon entfernt, die Beschuldigung ernst zu nehmen. Mit der ihm eigenen Offenherzigkeit vergiess er auf jegliche diplomatische Höflichkeitsschornstein, als er dem Vetter Lenkerts des Sunds ganz kurz erwiderte: „Schmeiß die hiermit zum Teufel und wisse, daß Deine Behauptungen von Grund auf erlogen sind. Einen solchen Brief schreibt nur ein Narr. Ich gehö Dir den Rat, Rieswurz zu nehmen.“

Conrad Ferdinand Meyer unterhielt sich einmal mit einem jüngeren Kollegen, von dessen geist- reichen Liebesabenteuern er viel gehört hatte.

„Daß Sie soviel Freude an diesen Liebesgeschichten haben,“ wunderte sich Meyer, der damals schon ziemlich hochbetagt war.

„Ach Gott, lieber Meister“, meinte der andere, „Globe vertritt die Zeit.“

„Ja, da haben Sie recht“, erwiderte Meyer nach eini- ger Zeit mit nachdenklicher Miene, „und Zeit vertritt die Liebe.“

Der französische Bildhauer und Maler Car- peaux wurde von der Kaiserin Eugénie, die den Künstler sehr bewunderte, eingeladen, einige Tage im Schloß von Compiègne zu verbringen. Sie legte Ge- wicht darauf, ihn selbst in seine Wohnstube zu brin- gen und sagte, als sie wieder ging, liebenswürdig zu ihm: „Sie sehen, mein Herr, Sie werden hier wie zu Hause sein.“

„Oh!“ erwiderte Carpeaux mit einem lächelnden Blick, „und ich hatte doch gehofft, daß ich es hier einmal besser haben würde.“

nahe am Verhängnis zu sein. Dann warf man das Wild zu Hause hin, legte sich ins Bett und sah seiner jungen Frau zu, wie sie es auseinanderreißt und in den großen Kochtopf tat. Dann und wann hat man sie, sich zu beilen. Denn es war angenehm, sie anzusehen, wenn sie in Eile und ein wenig ängstlich war. Es war angenehm, den appetitlichen Nektargeschmack zu genießen, während man, die Hände über den Bauch gefaltet, dasap.

Die Luft war ein wenig unübersichtlich und blau herbstlich. Die Bäume sahen ungewöhnlich groß aus und das Land sehr flach, wenn man aus den Wäldern heraustrat. Wenn man an einem solchen Tag Rotwild schießt, sah man, wie statisch es war.

Kurz vor Sonnenuntergang kam Eichelhäher wie- der in das hohe Gras an der Schlucht. Vor Mond- aufgang würde sein Wind aufkommen. Dann würde man ein bis zwei Stunden lang ein Wesen aus Erd- osten spüren. Aber bis dahin mußte der Hirsch hier sein, er würde ein wenig änen, ehe er sich niederlegte. Eine halbe Stunde vor der Morgenbänderung würde der Wind wieder von Südosten kommen; später voraus- sichtlich von Westen.

Eichelhäher trat ein wenig abwärts vom hohen Gras auf einen kleinen Hügel. Dort legte er sich auf die Kackeln unter den großen Farnen, den Kopf auf einer Wurzel, die Muskeln bei der Hand. Er schlief ein.

Er erwachte in der Dämmerung und sah über das hohe Gras, aber sein Hirsch war zu sehen. Er armigte und streckte sich wieder auf den Boden hin. Er war ein guter Indianer. Er sprach ein Gebet, ehe er wie- der einschlie.

„Vater unser, ich habe Hunger, ich möchte einen isären Hirsch haben. Ich bin ein guter Mann ge- wesen. Ich werde Demuth das Gewehr gegen Rum verkaufen und Kritik werde ich ein Schützenschiff geben. Wenn der Hirsch ein Zwölfender ist, werde ich Kritik ein Stück vom Bein geben und eine Woge lang keinen Tabak von ihm nehmen. Ich bin ein guter Mann. Ich erwarte, Amen!“

Dann wiederholte er, um wirklich sicher zu gehen, für sich noch ein- mal, was er gebetet hatte, ohne die Lippen zu be- wegen.

Wiederum erwachte er und hörte, daß der Hirsch von Nordwesten her durch die Wälder kam, genau, wie er es erwartet hatte. Es ging ihm durch den Sinn, daß Gott Gefallen an ihm habe. Er legte die Hand unter den Kopf und schlief lautlos weiter.

Der Abenddämmerung noch über dem hohen Gras schwebte. Nebel hing in der Luft, noch war die Sonne nicht zu sehen, aber in den hohen Wäldern wurden die Nebel zu sehen. Ihr weißem Klang durch den Nebel noch einmal so schön wie sonst.

Ein Eichelhäher wachte seinen feuerroten Schwanz hoch oben vor dem violetten Stamm eines Tannen- baumes. Sei still, kleiner Vögelchen, sagte Eichelhäher für sich, und das Eichelhäher legte den Kopf zur Seite. Es war still. Aber es folgte dem lauddurch- wästen alten Indianer von Baum zu Baum, als er zum hohen Grase hintrat.

Bei einem gefälligen Baum am Rande des Grases legte sich Eichelhäher nieder. Mit größter Vorsicht richtete er das Gewehr auf das Lager des Hirsches. Hinter dem Gewehrfolgen lag er lang hingestreckt, braun auf der braunen Erde.

Sobald die Luft etwas klarer wurde, ging die Ruhe des alten Mannes in Spannung über. Er sah ins Licht. Alles poßt so gut zusammen — das Gewehr, das Nichtforn, das Auge, der Finger auf dem Drücker, Gott im Himmel, und im Nebel, der sich allmählich lichtet, die vielen Vögel. Nur der Hirsch fehlte — er war noch zu hören.

Da, plötzlich stand er auf. Er hob den schönen Kopf, das herrliche Gewehr. Mindestens ein Zwölf- erder, dachte Eichelhäher. Du lieber Gott, was für



Um die gleiche Stunde betrat Fritz Osterkamp die

Griffelins-Biererei. Der Gebäudelampier lag außerhalb der Stadt. Hallen, Türme, Dächer überstülpten sich, Giebel

Stimmeln mit schwarzen Pfandbäumen. Aus den Hallen

erhöhte Stimmen, Klängen, Stöhnen, Klagen. Dide

abgetreten wie gebührende Spielereien. Eine Wert

solonotische Worte gellend aus der Ferne. Das war

das Bild der hinführenden Bild der Arbeit, das

und Macht. Fritz Osterkamp mußte an unruhigen

kontrollieren vorbei. Er überquerte einen weiten Hof

betrat schließlich das Verwaltungsgelände. Ein

Margot Griffelins sagte ihm ein paar gleichgültige

Worte, aber Fritz sah sie nicht an. Sie war, irgend-

wie erregt. Interessiert sah er auf die Arbeiter in ihrer

Verbindung? „Soweit ich sehe, arbeiten Sie an einer

Verbindung? Margot hob ruckartig den Kopf und öffnete

ihren Mund. „Sie hätten keine Grundvermutungen, gnädiges

Fräulein! Ich kenne dieses Gebiet sehr genau, es ist

meine Stammsache.“ Dieses Meckeln war plötzlich

aus dem Munde der Arbeiter gekommen. Mit sich

überstülpten die Arbeiter den Hof und schrien

gegen die Arbeiter. Sie waren alle in der gleichen

ermöglichten wurde. Um den Augenblick, das etwas

saß, riefen vier rote Fräulein, nebenher.

Im Reichthum waren gleichmäßig einige Entfindungen

im Gang. Die erste Melodie von Merten und

Begehren. Auf der Station des öffentlichen Dr. Gelebert

gelte das Staatsleben. Der Fräulein meinte ihm,

daß ein Herr im Bekleidungsraum auf ihn

warte. Er ging den langen Korridor hinaus und

öffnete die Tür des freundlichen hellen Zimmers.

Fritz Osterkamp fand am Fenster. Menschenstimm

und die Stimme der Arbeiter. So war schon

bei der Frage im Gespräch. Und bei seiner

Worte hörte er. „Du magst schon entschuldigen,

daß ich dich hier überlasse. Ich...“ er

schrie, „Du magst schon entschuldigen, daß ich dich

hier überlasse. Ich...“ er schrie, „Du magst schon

entschuldigen, daß ich dich hier überlasse. Ich...“

er schrie, „Du magst schon entschuldigen, daß ich

dich hier überlasse. Ich...“ er schrie, „Du magst

schon entschuldigen, daß ich dich hier überlasse.

Ich...“ er schrie, „Du magst schon entschuldigen,

daß ich dich hier überlasse. Ich...“ er schrie,

Fritz wollte etwas einmischen, aber

Sturm rief ihn. „Gewiß, es war nicht recht von dir,

aber jeder der geht mal 'ne Sündenbühne!“

„Du meinst also?“ In der Frage

fragte er. „Was, was meine ich? Der

Freitag wurde damals sofort gebett, und

nun soll alles, aber auch alles vergessen sein!“

Darüber brüllte Fritz die Hand des

Freundes. „Das merke ich dir nie

vergessen, Rudi! Wenn du ahntest,

was ich in diesem Augenblick beabsichtige

# Säppling Sidelhäber jagt einen Biersehnender

Son Saller D. S. m. n. d. s.

Sidelhäber sah in der Tür seiner Kütte. Ein

leichter Nebel bedeckte den kleinen Hof, der bei

der Straße lag. Er dachte daran, daß er

und es wurde gelacht.

In frühlicher Stimmung kamen die drei

aus dem Kaiserfeld und gingen noch

auf einen Platz. „Nun, es kam auch

bei den drei. In der Nähe der

Thüre sah Martin Salvia. Er

sah lässig eine Zigarette zwischen

den Lippen und nickte Fritz

Osterkamp grüßend zu.

(Fortsetzung folgt.)

Er kam an eine Wirtin, wo der



# Parzellierung verschuldeter Landgüter

**PAT.** Das von der Regierung vorbereitete Gesetz über die Parzellierung verschuldeter Landgrundstücke bezieht sich im wesentlichen auf solche Grundstücke, deren Verschuldung 100 v. H. ihres Schätzwertes überschreitet und deren Besitzer ihren Zahlungspflichten nicht nachkommen. Derartige Grundstücke können der Staatlichen Landwirtschaftsbank übereignet werden. Die Entscheidung darüber hat das Schiedsgericht inne. Anträge kann in dieser Angelegenheit u. a. auch der Wojewode stellen.

Die Rechte der Gläubiger sind durch die Einnahmen aus der Parzellierung gedeckt, die im Gericht als Deposit zwecks Verteilung unter die Gläubiger eingezahlt werden müssen. Eine gewisse Verschlechterung der Rechte des Gläubigers gegenüber der Lage bei einem Exekutionsverfahren stellt die Tatsache dar, daß die Gläubiger nicht ganz in bar ausgezahlt werden, sondern zum Teil Obligationen der 3<sup>o</sup>/igen Bodenrente erhalten. Die Käufer der Parzellen werden nur einen Teil der Summe in bar zahlen können (nach dem Gesetzentwurf jedoch nicht weniger als 30 v. H.), während sie zur Deckung des Restes der Kaufsumme An-

leihen in Obligationen der Staatlichen Bodenrente erhalten werden.

Wie die „Polska Gospodarcza“ dann weiter in ihrem Heft vom 31. Dezember 1938 mitteilt, sieht der Gesetzentwurf einen 3jährigen Termin für die Durchführung der Parzellierung vor. Falls die Parzellierung in diesem Termin nicht abgeschlossen sein sollte, geht das Grundstück in den Besitz des Umsatzfonds für Bodenreform über oder es wird versteigert.

Der betreffende Entwurf enthält außerdem Vorschriften, die ohne Anwendung von Zwang eine rationelle Parzellierung von weniger verschuldeten Grundstücken ermöglichen. Die Parzellierung wird hier auf Grund eines Antrages des Besitzers selbst von der Staatlichen Landwirtschaftsbank durchgeführt. Ähnlich wie bei der zwangsweisen Parzellierung lasten auf den Parzellen keinerlei hypothekarische Schulden. Für die Schulden haften die in Deposit gelegten Einnahmen der Parzellierung. Die Verkaufsbedingungen und die Kredithilfe für die Käufer solcher Parzellen sind die gleichen wie bei der zwangsweisen Parzellierung von Grundstücken, die über 100 v. H. verschuldet sind.

## Die Warschauer Börse zu Jahresende

Die Warschauer Börse stand in der letzten Woche des Jahres 1938 im Zeichen des herannahenden Ultimos. Da der Montag börsenfrei war, standen für das Geschäft nur fünf Tage zur Verfügung. Die großen Ausgaben für die Weihnachtsfeiertage haben in einem gewissen Grade auch die Kaufkraft und Kauflust des kleinen Börsenpublikums beeinträchtigt, während die Großinteressanten meistens auf Feiertagsurlaub gegangen waren. Dazu kamen auch die großen Zahlungsverpflichtungen zu Jahresende, die eine gewisse Geldknappheit auslösten, was naturgemäß auf den Grad der Geschäftstätigkeit abfärbte. Die Abschlüsse erreichten daher nicht das Ausmaß der vorangegangenen Woche, und auch die Kurse waren vorwiegend niedriger, was in erster Linie für den Aktienmarkt gilt, während festverzinsliche Anlagewerte sich besser zu halten vermochten. Im ganzen und großen kann aber gesagt werden, daß die Grundstimmung sich durchaus freundlich gestaltete und man der Entwicklung im kommenden Jahre mit Optimismus entgegenseht.

Auf dem Devisenmarkt war eine recht uneinheitliche Tendenz zu beobachten, die im Endeffekt zu einer Abschwächung fast aller Kurse führte. Devisen Holland hat sich nach einer Erholung in der vorangegangenen Woche auf 287,80 wiederum auf 287,40 gesenkt, auch Brüssel machte die gleiche Entwicklung durch und ging von 89,20 auf 89,10 zurück. New York erfuhr einen Rückgang von 5,29<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf 5,28<sup>1</sup>/<sub>4</sub>. London setzte seine Abschwächung weiter fort und verließ die Börse mit einer Notierung von 24,58 gegenüber 24,70; auch Paris lag mit 13,92 gegenüber 13,95 eine Kleinigkeit schwächer. Auf unverändertem Niveau hielt sich Prag, desgleichen Mailand, während Zürich einen Rückgang von 119,25 auf 119,15 aufzuweisen hat.

Obwohl die Umsatzfähigkeit auf dem Aktienmarkt kein größeres Ausmaß annahm, blieb die Grundstimmung weiterhin zuversichtlich. Am ersten Börsentage war noch eine allgemeine Aufwärtsbewegung festzustellen, die jedoch zu Wochenschluß einer schwächeren Haltung wich. Immerhin aber verließen die einzelnen Werte den Markt mit verhältnismäßig kleinen Einbußen, einige wenige Papiere vermochten sogar das Kursniveau der Vorwoche zu übersteigen. Die Aktien der Bank Polski wurden zu 137 bis 137,50 umgesetzt gegenüber 138,50 in der Weihnachtswoche. Auch Bank Handlowy erfuhr einen Rückgang von 59,50 auf 57 und zuletzt auf 56,50. In metallurgischen Werten war das Geschäft etwas lebhafter. Für Starachowice zahlte man gegen Wochenende bis 46,50 gegenüber 47,25 in der vorangegangenen Woche, Lilpop, Rau & Loewenstein erfuhr eine geringe Abschwächung von 95,75 auf 95,00, auch Modrzejow war mit 19,60 gegenüber 20,00 gleichfalls schwächer veranlagt. Ostrowiec wurde zu 67,75 gegenüber 68,75 gehandelt. Das Rüstungspapier Nor-

blin dagegen vermochte einen Anstieg von 102,00 in der Weihnachtswoche auf 103,00 aufzuweisen. Eine bessere Bewertung fand auch die Bieraktie Habersbusch & Schiele, für die man 61,00 gegenüber 60,25 in der vorangegangenen Woche zahlte. Die Textilaktie Zyrardow erfuhr einen kleinen Rückgang auf 63,75 (in der Weihnachtswoche 64) und auch das Kohlenpapier „Wegiel“ lag mit 34,00 gegenüber 34,75 schwächer.

Auf dem Markt für festverzinsliche Werte gestaltete sich das Geschäft verhältnismäßig klein, doch war die Grundstimmung fester als auf dem Aktienmarkt. Die einzelnen Werte vermochten im ganzen und großen das Niveau der vorangegangenen Woche beizubehalten, und nur ganz wenige erfuhr eine kleine Abschwächung. Die Prämieninvestitionsanleihe senkte sich minimal von 86,00 auf 85,50, und auch die Dolarowka war mit 42,50 gegenüber 42,75 etwas schwächer bewertet. Dagegen vermochte sich die 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%ige staatliche Innenanleihe auf dem Stand der Vorwoche zu behaupten und die Abschlüsse in diesem Papier erreichten das Ausmaß der Vergleichszeit. Zu unveränderten Kursen wurde auch die 4<sup>o</sup>/ige Konsolidierungsanleihe umgesetzt, desgleichen die 5<sup>o</sup>/ige Konversionsanleihe, für die eine gewisse Nachfrage bestand.

## Die Kennziffern der Großhandelsreise

Die allgemeine Richtzahl der Großhandelspreise betrug im November d. J. 54,6 (Basis 1928 = 100) gegenüber 54,8 im Oktober d. J. und 58,4 im November 1937.

Die Richtzahlen der Großhandelspreise für die einzelnen Gruppen im November d. J. sind folgende: (Basis 1928 = 100; die erste Zahl in der Klammer die Kennziffer für Oktober d. J., die zweite für November v. J.):

Lebensmittel 52,0 (52,5 — 57,1), vom Verbraucher erstanden 58,6 (58,4 — 60,9); inländische landwirtschaftliche Produkte 47,1 (47,7 — 52,9), vom Landwirt verkauft für 40,6 (41,0 — 49,1), davon Feldfrüchte 35,5 (35,7 — 51,2); Industriewaren 57,1 (57,0 — 59,6), Rohstoffe 55,5 (55,1 — 60,1), Halbfabrikate 56,6 (56,6 — 58,2), Fertigwaren 58,8 (58,9 — 60,8), davon für den Verbrauch 55,6 (55,8 — 58,0); industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 56,2 (56,0 — 59,0), vom Ausland abhängige 41,0 (41,0 — 44,5), kartellierte 77,3 (77,4 — 77,7); Baumaterialien 54,7 (54,8 — 54,6); vom Landwirt erstandene Industrieartikel 64,4 (64,5 — 65,8).

## Deutscher Export nach Afrika

U. Deutschlands Handelsverkehr mit den unter Mandatsverwaltung stehenden deutschen Kolonien in Afrika zeigt seit 1933 einen kräftigen Aufschwung. Die Ausfuhr ist von 8 Millionen Reichsmark im Jahre 1932 auf 45 Millionen im Jahre 1937 gestiegen. In diesem Jahre belief sich bisher der Umsatz in den ersten zehn Monaten auf 32 Millionen Reichsmark.

## Bunimowicz-Gläubiger erhalten 50 v. H.?

Wie die Untersuchung in der bankrottierten Bank von Bunimowicz in Wilna ergeben hat, ist mit einer 50proz. Regelung der Schulden zu rechnen.

Der Verband der Gläubiger hat Bemühungen zur schnellsten Auflösung der Bank unternommen, während man sich in Warschau bemühte, den Bankrott der Bank aufzuheben und sie wieder zu eröffnen, jedoch ohne Erfolg.

## Geld- und Warenbörsen

### Lodzer Börse

Lodz, den 2. Januar 1939.

Verzinsliche Werte			
	Abschluß	Verkauf	Kauf
4 <sup>o</sup> /o Konsolidierungsanleihe	—	66,25	66,00
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>o</sup> /o Innere Staatsanl. (1937)	—	65,25	65,00
3 <sup>o</sup> /o Investitionsanleihe I. Em.	—	86,00	85,50
3 <sup>o</sup> /o Investitionsanleihe II. Em.	—	85,00	84,50
Bankaktien			
Bank Polski	—	138,00	137,00
Industriektien			
Elektrische Straßenbahnges.	—	590,00	580,00
Tendenz uneinheitlich.			

### Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 2. Januar 1939

Amsterdam	287,50	89,4	286,70
Berlin	—	218,07	212,01
Brüssel	89,00	89,22	88,75
Danzig	—	10,5	9,75
Kopenhagen	109,40	109,70	109,10
London	24,50	24,57	24,45
New York	5,28 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	5,29 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	27
New York - Kabel	5,25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5,29 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	5,27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Oslo	123,65	123,88	122,73
Paris	13,88	13,92	13,84
Prag	18,10	18,15	1,05
Rom	27,82	27,90	27,75
Stockholm	124,25	126,59	125,91
Zürich	119,10	119,40	118,80

### Aktien

Bank Polski 138,50  
Bank Handlowy 56,00  
Habersbusch 61,00  
Lilpop 95,00  
Modrzejow 19,75  
Ostrowiec 67,75  
Starachowice 46,25  
Zucker 35,50

### Verzinsliche Werte

5<sup>o</sup>/o Konversionsanleihe 68,75  
4<sup>o</sup>/o Konsolidierungsanleihe 66,13  
4<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>o</sup>/o Innere Staatsanleihe 65,25  
3<sup>o</sup>/o Investitionsanleihe I. Em. 85,75  
8<sup>o</sup>/o Pfandbriefe der Landwirtschaftsbank 94,00  
8<sup>o</sup>/o Obligationen der Landwirtschaftsbank 94,00  
7<sup>o</sup>/o Pfandbriefe der Landwirtschaftsbank 93,25  
7<sup>o</sup>/o Obligationen der Landwirtschaftsbank 83,25  
5<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>o</sup>/o Pfandbriefe der Landwirtschaftsbank 81,00  
5<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>o</sup>/o Obligationen d. Landwirtschaftsbank 81,00  
8<sup>o</sup>/o Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00  
7<sup>o</sup>/o Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25  
4<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>o</sup>/o Ländliche Pfandbriefe 64,25  
5<sup>o</sup>/o Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933) 72,50  
5<sup>o</sup>/o Pfandbriefe der Stadt Warschau (alte) 79,00  
5<sup>o</sup>/o Pfandbriefe der Stadt Radom (1933) 59,75  
6<sup>o</sup>/o Obligationen d. St. Warschau 8. u. 9. Em. 79,50

Tendenz für europ. Devisen schwächer, amerik. behauptet; Staatsanleihen, Pfandbriefe und Aktien etwas fester.

## Heute in den Lichtspielhäusern

(Ohne Gewähr)

Capitol (Ede Zachodnia- und Zawadzkastraße)  
„Prof. Wilczur“ (R. Junosza-Stepowski).  
Casino (Petrikauer Str. 67)  
„Ein Hotel in Viro“ (Florence Rice — Robert Young)  
Corso (Leopoldowstr. 2 — früher Zielonastr.)  
„Verfolung“ (Joan Bennett — Randolph Scott).  
Europa (Ratutomicza 20)  
„Die fröhliche Ordnung“ (Fernandel).  
Grand-Rino (Petrikauer Str. 72)  
„Cerce maki“ (Angel-Engelowna — Cybulski).  
Metre (Przejazd 2)  
„Gefährlich ohne Bitter“.  
Mimosa (Kilinskiego 178)  
„Granica“ (Warszewista — Zeligowska).  
Palace (Petrikauer Str. 108)  
„Zapomniana melodia“ (Andrzejewski — Zabczynski).  
Palladium (Nawojkowskiego 16)  
„Wielki des Lebens“ (Daula Wessely).  
Przedmiescie (Zeromskiego 74/76)  
„Florian“ (Angel — Engelowna — Junosza-Stepowski).  
Rakietka (Stenkiemistr. 40)  
„Prof. Wilczur“ (R. Junosza-Stepowski).  
Rialto (Przejazd 1)  
„Andalusische Nächte“ (Imperio Argentina).  
Stulown (Kilinskiego 123)  
Olympiafilm. „Fest der Wölfer“.  
Son (Ropernita 16)  
„Sango Notturmo“ (Pola Negri).  
Sacheta (Sierakowstr. 26)  
„Wzros“ (Angel — Engelowna — Junosza-Stepowski).  
„Mia“ (Ruda-Dabianicka)  
„Fabryka Boli“ (Hans Albers — deutscher Film).  
„Star“ (Ruda-Dabianicka)  
„Der Schrei der Wüste“.  
Städtisches Kino (Dabianicka)  
„Florian“ (Engelowna — Stepowski).

## Heute in den Theatern

Teatr Miejski (Śródmiejska 15). — Abends 7,30 Uhr: „Tajemnica lekarska“.  
Teatr Polski (Cegielniana 27). — Abends 7,30 Uhr: „Nitouche“.



Unsere Bildstatistik gibt einen Ueberblick des landwirtschaftlichen Aufschwungs im Altreich 1937/38 gegenüber 1932/33. Nach der Feststellung des Instituts für Konjunkturforschung betrug der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Erzeugung im Altreich 1932/33 = 8,73 Milliarden RM und 1937/38 = 12,61 Milliarden RM, und die Erzeugungsmenge der deutschen Landwirtschaft lag 1937/38 schätzungsweise um 17 v. H. über dem Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1927/28 und 1928/29.





Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

# Natalie Klatt geb. Schulz

nach kurzem, schwerem Leiden im 67. Lebensjahre sanft entschlafen ist. — Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, den 4. d. M., um 1,30 Uhr vom Trauerhause in Nowosolna, ul. Wlaczynska 2, aus auf dem dortigen evang. Friedhofe statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.



## Beerdigungs-Anstalt

Gegründet 1868

Gebr. Krieger, vorm. K. G. Fischer

Lodz, Sienkiewicza 89, Tel. 149-41

informiert in allen Bestattungs-, Ueberführungs- und Exhumations-Angelegenheiten



## Kirchengefangverein der St. Trinitatis-gemeinde zu Lodz

Freitag, den 6. Januar d. J., veranstalten wir im Vereinslokale, 11-go Listopada Nr. 21, unser

traditionelles

# Christbaumfest

wozu wir alle unsere wert. Mitglieder nebst Angehörigen herzlichst einladen.

Für Kinder Märchenaufführung und Ueber-raschungen. — Beginn 4 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

## Gastlokal

Hugo Geisler, Główna 21

Fernruf 160-03

heute: Schusterklops — Pilsner Urquell

Salvatorbräu

Potrzebna ekspedientka z branży winno-kolonialnej ze znajomością języka niemieckiego. A. P. Czkwianianc, Łódź, Piotrkowska 69. 5565

Buchhalter sucht Stellung, auch stundenweise. Gesl. Offerten unter „Referenzen“ an die Gesch. der „Freien Presse“ erbeten. 2688

## Das Messer rostet?

Dann kaufe das Putzmittel „Luna“! Flaschen für 20 Groschen überall zu haben.

## jüngeren Buchhalter

mit mehrjähriger Praxis. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „P. B.“ an die Gesch. d. „Freien Presse“. 2701

## Gründliche Reinigung

und Reparatur von Parkettböden. Zinkieren und Drahten, sowie jegliche Reinigungsarbeiten, wie Scheibenputzen u. regelmäßiges Säubern von Büros u. Wohnungen übernimmt Otto Reich, Targowa 32, Parterie, Tel. 258-98. — Ia. Referenzen. — Sachmannische Ausführung. — Billig!

## Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten

Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich

v. 8-2 u. v. 5-1,9 Uhr

Telefon 129-45

Für Damen besondere Wartezimmer.

## Dr. med. E. Eikert

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten.

Pierackiego 5 (Ewangelicka).

Empfangsstunden

von 5-8 Uhr abends. Für

Damen besonderes Wartezimmer.

## Dankagung

Für die warme Teilnahme während der Krankheit und die freundschaftlichen Beweise und Ehrungen beim Heimgange unseres lieben und unvergeßlichen

# Rudolf Schönborn

sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank, insbesondere den verehrten Herren Pastoren Julius Dietrich und Adolf Döberstein für ihre trostspendenden Ansprachen im Trauerhause und am Grabe. In herzlicher Dankbarkeit gedenken wir ferner der Teilnahme des RWB an St. Johannes und der kernigen Abschiedsworte seines ersten Vorsitzenden sowie der freundlichen Kranz-, Blumen- und Geldspender für wohlthätige Zwecke und aller, die dem Verewigten das letzte Geleit gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.



# THALIA

THEATER-VEREIN

„Sängerhaus“, 11-go Listopada 21

Sonntag, den 8. Januar um 18 Uhr

## Zum 4. Mal!

der große Saisonersolg!

# „Die Primanerin“

Ein Lustspiel von Siegmund Graff

Karten von 75 Gr. bis 3 Zl. im Vorverkauf in der Firma A. Schwalm, Petrikauer Straße 150, Telephon 177-86.

# STOFFE

allen Anforderungen und jedem Geschmack entsprechend finden Sie in reicher Auswahl bei

# G. E. RESTEL

PIOTRKOWSKA Nr. 84

DAMENSTOFFE FÜR MANTEL u. KOSTUME

„SPORTKING“, Bielsko, höchste Qualität aus englischem Garn, neueste Muster NUR BEI UNS ZU HABEN

## Ostdeutsche Monatshefte

Herausgeber:

Carl Lange, Danzig-Oldva

Jährlich zwölf reich bebilderte Hefte. Preis des Einzelheftes RM. 1,25. — Vierteljährlicher Bezugspreis RM. 3,50 — Jahrespreis RM. 12.—. Seit über fünfzehn Jahren erfüllen die Ostdeutschen Monatshefte eine bedeutende Kulturmission und haben sich zur führenden Zeitschrift des Ostens entwickelt. Sie fördern die engen Beziehungen des abgetrennten deutschen Ostens mit dem Reich. Ihr literarischer, künstlerischer, kulturpolitischer Wert, ihr vielseitiger aktueller Inhalt, ihre gute Verbilligung haben den schwarz-weißen Heften viele Freunde gewonnen.

Probefeste und Prospekt stehen Interessenten kostenlos zur Verfügung! Sie beziehen durch alle Buchhandlungen! Verlag von Georg Stilke, Danzig.

Wydawnictwo i Kłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I. Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsgef. „Libertas“ G. m. b. H., Lodz I. Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: Harry Rose; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel. Hauptschriftleiter: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderbeiträge: Horst Egon Markgraf; für Sport: Harry Rose; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.